



## **Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen** Impulse für die Weiterentwicklung von Schule

Qualitätsbericht

LVR-Schule am Königsforst  
Schuljahr 2011/2012

Ausführung für die Schule

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorwort</b> .....	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Ergebnisse der Qualitätsanalyse</b> .....	<b>5</b>
	2.1 Gesamtbewertung im Überblick .....	5
	2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung.....	6
<b>3</b>	<b>Angaben zur Qualitätsanalyse</b> .....	<b>15</b>
<b>4</b>	<b>Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation</b> .....	<b>18</b>
	Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation.....	18
	Personelle Ressourcen .....	18
	Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände) .....	21
	Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte.....	21
<b>5</b>	<b>Daten und Erläuterungen</b> .....	<b>22</b>
	5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule .....	22
	Aspekt 1.1 Abschlüsse .....	22
	Aspekt 1.2 Fachkompetenzen.....	24
	Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen .....	25
	Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen .....	26
	Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten .....	27
	5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht .....	28
	Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum .....	28
	Aspekt 2.2 Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung.....	29
	Aspekt 2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung.....	30
	Aspekt 2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses .....	34
	Aspekt 2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre .....	39
	Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung .....	41
	Aspekt 2.7 Schülerbetreuung .....	42
	5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	43
	Aspekt 3.1 Lebensraum Schule .....	43
	Aspekt 3.2 Soziales Klima.....	44
	Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes .....	45
	Aspekt 3.4 Partizipation.....	46
	Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation .....	47
	5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	48
	Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung .....	48
	Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation .....	49
	Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung .....	50
	Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement .....	51
	Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen .....	52
	5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte .....	53
	Aspekt 5.1 Personaleinsatz.....	53
	Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen .....	54
	Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte.....	55
	5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung.....	56
	Aspekt 6.1 Schulprogramm .....	56
	Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation.....	57
	Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan .....	58
<b>6</b>	<b>Erläuterungen zu den Bewertungen</b> .....	<b>59</b>

## 1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität des Gesamtsystems auf der Grundlage des Qualitätstableaus Schule NRW beurteilt. Mit diesem Bericht legt Ihnen das Team die Ergebnisse vor. Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule.

Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Entwicklungsbereiche Ihrer Schule auf. Der Bericht soll Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Entwicklungsbereiche gezielt anzugehen. Damit ist die Qualitätsanalyse ein wichtiges Instrument zur Selbstvergewisserung. Sie unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung und hilft Ihnen, diese Entscheidungen abzusichern.

Die Beobachtung von Unterricht ist ein Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Damit wird die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem ermittelt. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbesuchen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen. Personenbezogene Daten wurden grundsätzlich vertraulich behandelt. Sofern sie Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnten, wurden sie anonymisiert.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Bewertungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen. Es ist die Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

Mit dem Qualitätsbericht erhalten Sie einen Evaluationsbogen, mit dem Sie eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer geben können. Die Qualitätsanalyse NRW versteht sich als lernendes System. Sie ist dem fairen und partnerschaftlichen Umgang mit den Schulen und der Transparenz ihrer Instrumente und ihres Vorgehens verpflichtet. Der Evaluationsbogen wird wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Köln, 06.02.2012

Im Auftrag

Meinolf Schreiber, Qualitätsprüfer, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Köln

#### Hinweise zum Datenschutz

Nach QA-VO § 3 Abs. 8 wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb von einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die **Schule** – nach Zustimmung durch die Schulkonferenz – der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 SchulG – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des DSGVO NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

## 2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

### 2.1 Gesamtbewertung im Überblick

QB 1 Ergebnisse der Schule	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
1.1 Abschlüsse					X
1.2 Fachkompetenzen					X
1.3 Personale Kompetenzen	X				
1.4 Schlüsselkompetenzen			X		
1.5 Zufriedenheit der Beteiligten	X				
QB 2 Lernen und Lehren - Unterricht	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
2.1 Schulinternes Curriculum		X			
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung			X		
2.3 Unterricht - fachliche und didaktische Gestaltung		X			
2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses			X		
2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre	X				
2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		X			
2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung	X				
QB 3 Schulkultur	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
3.1 Lebensraum Schule	X				
3.2 Soziales Klima		X			
3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes	X				
3.4 Partizipation	X				
3.5 Außerschulische Kooperation	X				
QB 4 Führung und Schulmanagement	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung	X				
4.2 Unterrichtsorganisation		X			
4.3 Qualitätsentwicklung		X			
4.4 Ressourcenmanagement		X			
4.5 Arbeitsbedingungen					X
QB 5 Professionalität der Lehrkräfte	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
5.1 Personaleinsatz		X			
5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		X			
5.3 Kooperation der Lehrkräfte	X				
QB 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
6.1 Schulprogramm		X			
6.2 Schulinterne Evaluation			X		
6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		X			

Bewertungsstufen		
4	vorbildlich	Die Schule erfüllt nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts <b>optimal oder gut</b> .
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt <b>mehr Stärken als Schwächen</b> auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die wesentlichen Kriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt <b>mehr Schwächen als Stärken</b> auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspektes <b>sind Verbesserungen erforderlich</b> .

## 2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung

### Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Für einen detaillierten Einblick in sämtliche Bewertungen von den Bereichs- über die Kriterien- bis auf die Indikatorenebene wird auf die Statistiken und Grafiken hingewiesen. Diese ergänzen die folgende textliche Zusammenfassung der Ergebnisse der Qualitätsanalyse. Für die Aspekte 2.3 - 2.5 sind zwischen den Grafiken erläuternde Anmerkungen hinzugefügt.

Die Qualitätsaspekte 1.1 und 1.2 werden zurzeit wegen fehlender Referenzdaten landesweit nicht bewertet.

Schriftliche Konzepte für die Förderung der personalen Kompetenzen hat die Schule für verschiedene schulische Bereiche (Theater und andere Aufführungen, „Schulweg“, AG-Angebote, Teilnahme an Wettbewerben) vorgelegt. Die personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, wie sie in den Kriterien des Aspekts 1.3 differenziert angesprochen werden, fördert die Schule auch durch persönliche, wertschätzende Ansprache, Bestärkung und Projekte. Eine wirksame Förderung der Selbstsicherheit gelingt der Schule über die individuelle Zuwendung und das ganzheitlich orientierte Erziehungskonzept, dessen Ziel die „Handlungskompetenz“ der Schülerinnen und Schüler ist. Zur Stärkung der Sozialkompetenz übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung im Rahmen von Klassendiensten, „Streitschlichtern“ und Patenschaften. Durch den Kontakt zur Partnerschule in der Spojena Skola in Kosic in der Slowakei erfahren die Schülerinnen und Schüler etwas über die anderen Lebensbedingungen von Kindern in anderen Ländern.

Das Erlernen der Selbstständigkeit spielt an dieser Schule im Bereich der Motorik eine herausragende Rolle. Die Verbesserung von Kommunikation und Motorik zur Erweiterung eigener Handlungsmöglichkeiten und zur möglichst selbstständigen Bewältigung alltäglicher Verrichtungen sind ein bedeutendes Ziel. Dieses Ziel wird in vielen Konzepten beschrieben und das Qualitätsteam konnte beobachten, dass alle an der Schule Arbeitenden ihren Auftrag diesbezüglich sehr ernst nehmen.

Der Qualitätsaspekt Schlüsselkompetenzen (1.4) betrifft in einem engeren Sinne die mit dem Unterricht und der Organisation von Lernprozessen verknüpften überfachlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Die Vermittlung der Kompetenzen des „selbstständigen Lernens“, die sowohl Lernstrategien, Anstrengungsbereitschaft, Teamarbeit als auch die kommunikativen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler beinhalten, wird von dem Qualitätsteam eher schwach als stark bewertet, da Formen des selbstständigen Lernens und Arbeitens im Unterricht punktuell gefördert werden. Der Aufbau von Schlüsselkompetenzen, die die Basis bilden für nachhaltiges fachliches Lernen, erfolgt derzeit nicht planvoll und ist in den schuleigenen Unterrichtsvorgaben nicht systematisch angelegt.

Anstrengungsbereitschaft ist im beobachteten Unterricht vor allem dann gefordert, wenn Problemstellungen mit einem hinreichenden Komplexitätsgrad bearbeitet werden müssen. Anstrengungsnotwendigkeiten treten in einem Unterricht zurück, der vorwiegend oder gar ausschließlich reproduzieren lässt (vgl. Grafik zu Kriterium 2.3.2 „Beobachtete Zielebenen“). Die vielfach gleichschrittigen Aufgabenformate enthalten nur wenig Anreize, um die Anstrengungsbereit-

schaft der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Kinder äußern im Interview, dass sie sich nicht anstrengen müssten, da die Aufgaben zu leicht seien.

Die Formen von Teamarbeit werden zur Ausbildung entsprechender Schlüsselkompetenzen im Unterricht (kooperative Lernformen: 17 % der beobachteten Unterrichtszeit, vgl. Kriterium 2.4.5) und bei außerunterrichtlichen Aktivitäten genutzt. Nicht in allen Unterrichtsbeobachtungen wird die Teamarbeit positiv bewertet.

Die „Medienkonzeptüberarbeitung“ der Schule vom 30.09.2009 enthält eine Auflistung von Aspekten zu den Bereichen „Ziele des Medieneinsatzes“, „Hardware-Ausstattung“, „Erweiterung der Medienkompetenz“ und „Überlegungen zur Wartung“. Der Einsatz des PC als Arbeitsmittel wird in 4,1 % (des beobachteten Medieneinsatzes) der 71 besuchten Unterrichtseinheiten beobachtet. Konkretisierte Maßnahmen und Vereinbarungen zur Förderung der Medienkompetenz, der Medienkunde, der Mediennutzung, der Medienkritik, der Mediengestaltung und der Integration neuer Medien in den täglichen Unterrichtsablauf und die Überprüfung dieser Vereinbarungen sind nicht getroffen bzw. werden nicht durchgeführt.

Im rechnerischen Gesamt ergibt sich ein hoher Zufriedenheitsgrad, wobei die jeweilige Mehrheit der Interviewpartner Eltern sowie Schülerinnen und Schüler der Stufe 3 zuneigt. Trotz der grundsätzlichen Zufriedenheit äußern die Eltern Kritik an zentralen Aufgaben der Schule, hierzu gehören: die Information und Beratung durch die Lehrerinnen und Lehrer der Klassen und die individuelle Förderung. Häufig betonen sie die Lehrerabhängigkeit.

## **Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht**

Den Curricula liegen die Unterrichtsvorgaben für Grundschulen, Hauptschulen und für die Förderbedarfe Lernen sowie Geistige Entwicklung zugrunde. Konkretisierte, auf die Schule zugeordnete Unterrichtsvorhaben mit zugeordneten Materialien, Unterrichtsmethoden und Lernerfolgskontrollen mit Aufgabentypen sind nicht für alle Curricula entwickelt. Der Erwerb von Kompetenzen mit unterschiedlichen Anforderungsniveaus wird nicht dargestellt.

Außer in den Curricula sind für jede Klasse Stoffverteilungspläne mit den Themen für das laufende Schuljahr festgelegt; die Stufenkonzepte gehen auf Inhalte und zu erreichende Kompetenzen ein. Insgesamt wird das Kriterium 2.1.1 „Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt“ mit der Stufe 3 „eher stark als schwach“ bewertet. Einzelne Curricula sollten zur Weiterentwicklung in den Blick genommen werden.

Die Ausführungen in den Dokumenten zu den Leistungsanforderungen und zur Leistungsbeurteilung erstrecken sich im Wesentlichen auf formale Gesichtspunkte und wiederholen vor allem Rahmenvorgaben. Konzepte zur Leistungsfeststellung sind nicht entwickelt.

In den Curricula werden didaktisch-methodische Gesichtspunkte adäquater Leistungen im Ansatz verdeutlicht. Ein Leistungskonzept als transparente Grundlage, das den fachlichen Leistungsstand bestimmt, um das nächste Ziel in Angriff nehmen zu können, fehlt. Eine fachliche

Leistungskultur, die sich an den Kompetenzerwartungen orientiert und die die methodisch-didaktischen Vereinbarungen der Arbeitspläne sowie die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler durch entsprechende und festgelegte Formen der Leistungsbewertung (z.B. Portfolioarbeit) berücksichtigt, ist bisher nicht im Blick der Schule.

Gleichwohl betonen Schülerinnen, Schüler und Eltern, dass die Beratung der Lehrpersonen bzgl. der Leistungen der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers geeignet seien, den einzelnen in seiner Entwicklung „weiterzubringen“. Aber auch hier wird in den Interviews die Lehrerabhängigkeit betont.

Die Honorierung von besonderen Schülerleistungen erfolgt vielfältig, in ansprechender und angesichts der jeweiligen Leistungen sehr angemessener Weise.

Die folgenden Ergebnisse resultieren aus den ausgewerteten Beobachtungen von insgesamt 71 Unterrichtseinsichtnahmen. Die graphischen Darstellungen und statistischen Auswertungen auf den Seiten 32 bis 43 zeigen detaillierte Daten zu den Qualitätsaspekten 2.3, 2.4 und 2.5.

An der LVR-Schule Königsforst werden integrativ Schülerinnen und Schüler aller Bildungsgänge unterrichtet. Auch die Kinder und Jugendlichen, für die im Stundenplan „SMB“ ausgewiesen wird, werden gemeinsam mit den anderen unterrichtet. Es konnte beobachtet werden, dass in den sehr heterogenen Lerngruppen einzelne Schülerinnen und Schüler individuell angesprochen werden.

Auf die Bewertung der Kriterien und Indikatoren, die sich auf die „fachliche und didaktische Gestaltung“ (Aspekt 2.3) sowie auf die „Unterstützung eines aktiven Lernprozesses“ (Aspekt 2.4) beziehen, wirkt sich das Fehlen bzw. nicht erfolgte Erarbeiten von Standards und deren feste Vereinbarung aus: Der Aspekt 2.3 wurde insgesamt mit der Stufe 3 „eher stark als schwach“ und der Aspekt 2.4 mit der Stufe 2 „erheblich entwicklungsbedürftig“ bewertet. Diese Bewertung macht eine differenzierte Analyse einzelner Kriterien und Indikatoren durch die Schule erforderlich.

Die beobachteten Aufgabenstellungen sind in überwiegend guter Qualität fachlich orientiert und in der Form alltäglicher Anwendungen angelegt (vgl. Kriterium 2.3.1 b). Die Anlage von Problemstellungen als Ausgangspunkt von Lernprozessen ist zwar „eher stark als schwach“ ausgeprägt (2.3.1 a), aber in 40 % der Stunden fehlt es in einem bedeutsamen Maß an Aufgaben, in denen die Schülerinnen und Schüler anspruchsvolle Lern- oder Lösungsstrategien verfolgen oder erproben können (2.3.1c, 2.3.3c). Das lehrerzentrierte Handeln gibt den Schülerinnen und Schülern häufig wenig Spielraum für die Anwendung von Lern-, Such- und Lösungsstrategien, die Reflexion über die Vorgehensweise bei Problemlösungen, die Selbstkontrolle und eine fachliche Interaktion. Plenare Arbeitsformen sind in der Kommunikation meist eng geführt und lehrerzentriert. Der direkte Austausch zwischen Schülerinnen und Schülern wird wenig beobachtet (vgl. Indikator 2.4.6 c).

Da die Schule Schülerinnen und Schüler mit dem Förderbedarf „Sprache“ unterrichtet, verdient der Indikator 2.3.5 c „Das sprachliche Repertoire wird gefördert“ besondere Aufmerksamkeit.



Die sprachliche Förderung bezieht sich zum einen auf die sonderpädagogische Förderung, zum anderen auf die sprachliche Förderung im Regelunterricht aller Fächer. Die Erfüllung des Indikators kann in der überwiegenden Zahl der Unterrichtsbeobachtungen im Klassenunterricht nicht positiv bewertet werden. Gründe sind erstens ein Unterricht, der den Lernenden nur wenig Anreize zum Sprechen gibt, und zweitens die mangelnden Vereinbarungen zur Sprachförderung (vgl. Hinweis zu 2.3.5 c).

Die Kriterien des Qualitätsaspekts 2.5 schneiden mit positiven Gesamtbewertungen ab. Dies bedeutet, dass das Classroom-Management funktioniert und die Interaktion zwischen den Personen im Wesentlichen von Respekt und Wertschätzung geprägt ist; der Unterricht findet überwiegend in guter Atmosphäre statt. Grundlegende Voraussetzungen für selbstständiges Lernen sind durch die Gestaltung der Lernumgebung mit sehr gut strukturierten Ordnungs- und Ablagesystemen geschaffen.

Die Unterrichtszeit wird zu einem Viertel (Statistik zu 2.5.2 a) nicht lernwirksam genutzt. Während der Hospitationstage sind Zeitverluste zu verzeichnen, welche sich auf Prozesse vor, während und am Ende der Unterrichtsstunden beziehen.

Die Schule legt exemplarische Förderpläne vor und weist nach, dass für jede Schülerin und für jeden Schüler ein Förderplan erstellt wird. Die Ziele werden in unterschiedlichem Konkretisierungsgrad für unterschiedliche Zeitspannen erstellt. Sie enthalten kaum operationalisierbare Ziele und Kategorien für Vermerke zur Evaluation. Fachliche Ziele fehlen weitestgehend.

Die gesetzliche Forderung nach regelmäßiger Überprüfung und notwendiger Fortschreibung des individuellen Förderplans (AO-SF §19 Abs. 6) für jede Schülerin / jeden Schüler machen das Erstellen von Evaluationskriterien und die Festlegung der Schule, was „Regelmäßigkeit“ bedeutet, unabdingbar. Beide gesetzlichen Forderungen, die nach überprüfbaren Zielen und nach einer Fortschreibung in einem angemessenen Zeitrahmen verlangen, sind nicht umgesetzt.

Die Kriterien 2.6.5 (systematische Sprachförderung) und 2.6.6 (Leseförderung) werden je mit der Stufe 3 „eher stark als schwach“ bewertet, da hierzu die Förderung der Kommunikation mit Schwerstbehinderten, die Unterstützte Kommunikation und die lebenspraktische Förderung gezählt werden. Maßgeblich für die Bewertung der Sprachförderung im Unterricht (2.3.5 c Das sprachliche Repertoire wird gefördert) ist die Frage, ob der Unterricht bzw. der initiierte Lernprozess von einer angemessenen (fach-)sprachlichen Herausforderung ausgeht. Die isolierte Betrachtung nur dieser Facette der fachlichen Sprachförderung führt zu einer Bewertung „eher schwach als stark“ (s.o.). In ihren Konzepten verweist die Schule auf „Sprachtherapie“.

Im Zusammenwirken der Schule mit außerschulischen Kooperationspartnern und Beratungsstellen sind vielfältige Projekte und Maßnahmen zur Vermittlung grundlegender Erfahrungen für die Schülerinnen und Schüler als Ergänzung zur schulinternen Förderung entwickelt. Aktuell zu nennen sind der Ausbau des Netzwerks innerhalb der Stadt Rösrath, die Zusammenarbeit im Rahmen der Inklusion mit der Universität Würzburg und die Kooperation mit einer Schule in der Slowakei (vgl. Qualitätsbereich 1). Die Eltern sind mit der engagierten Beratungspraxis der Schule durch die Lehrkräfte und durch weitere Fachkräfte insgesamt zufrieden, betonen aber die „Lehrerabhängigkeit“ bzgl. der Qualität der Beratung (vgl. Qualitätsbereich 1). Die interdiszi-

pliniäre Zusammenarbeit innerhalb der Schule und die Kooperation mit außerschulischen Beratungsstellen unterstützen eine umfassende Förderung der Schülerinnen und Schüler.

Aus den Dokumenten geht die intensive Betreuung der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der Schullaufbahn, der Berufswahl und persönlicher Probleme hervor. Alle Interviewpartner bestätigen dies einmütig und führen Beispiele für diese umfassende Betreuung an.

Besondere Maßnahmen im sportlichen, musischen und künstlerischen Bereich sind die vielfältigen AG-Angebote, Sportveranstaltungen, die Teilnahme an außerschulischen Sportwettkämpfen und die Winterfreizeit (Skifahren).

Zur Steigerung der Beratungskompetenz und Effektivität kooperiert die Schule mit Verbänden, Erziehungshilfestellen, Jugendamt, Kinderärzten und anderen Beratungsstellen und verweist Ratsuchende ggf. an diese Stellen.

Ein zentraler Aspekt der pädagogischen Förderung in der Sekundarstufe stellt die individuelle Vorbereitung aller Schülerinnen und Schüler auf die zukünftige Arbeitswelt dar. An unterschiedlichen Themen, je nach Bildungsgang und individueller Förderung, werden sie im Unterricht auf das selbstständige Leben und in unterschiedlichen außerschulischen Projekten und Praktika auf die Ausübung eines Berufs vorbereitet. Gezielt und differenziert nach den Förderbedarfen bereiten die „Schülerfirmen“ die Schülerinnen und Schüler auf das Berufsleben vor.

In der Schülerfirma werden in verschiedenen Arbeitszusammenhängen sowohl fachliche als auch allgemeine arbeitsrelevante Inhalte vermittelt. Alle Schülerinnen und Schüler der Abschlussstufe arbeiten verpflichtend in der Schülerfirma mit. Die Arbeitseinsätze richten sich in Inhalt und Umfang nach der Bildungsgangeinstufung der Schülerinnen und Schüler. Als Mitglied des „Netzwerks Kölner Schülerfirmen“ präsentieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schülerfirma ihre Arbeit im Rahmen öffentlicher Termine (Schülerfirmenmesse, Didacta) und nehmen an externen Fortbildungen zum Thema Schülerfirma (Produktentwicklung, Marketing, Linux-Betriebssystem) außerhalb der Unterrichtszeit teil.

### **Qualitätsbereich 3: Schulkultur**

Die Aspekte sowie die Kriterien des Qualitätsbereichs „Schulkultur“ zeigen ein vorbildliches bzw. ein eher starkes als schwaches Profil. Die Schule überzeugt in ihrer täglichen Arbeit und stellt für die Schülerinnen und Schüler überwiegend Vorbildliches für einen erfolgreichen Schulbesuch bereit. Die Aspekte und Kriterien dieses Qualitätsbereichs, die sich auf das Schulgebäude, die Anlage und Ausstattung sowie die Gestaltung durch Lehrer-, Schülerschaft und Eltern beziehen, werden mit der Stufe 4 „vorbildlich“ bewertet.

Der Lebensraum Schule und das soziale Klima sind gekennzeichnet durch wirksame identifikationsfördernde Maßnahmen. Die Schule hat wirksame Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen, hierzu gehören u.a. die „Streitschlichter“ und das „Buddy-Programm“. Es gibt keinen erkennbaren internen, aber einen externen Vandalismus. Schäden werden sofort beseitigt. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher.

Das Regelwerk der Schule umfasst Verbote, die die Schülerschaft zwar selbst aufgestellt hat, wie Lehrerinnen und Lehrer betonen, deren Nutzen sie (Schülerinnen und Schüler) in Frage stellen und die Anwendung von Konsequenzen bei Überschreitung der Verbote durch die Lehrerschaft als nicht angemessen und wenig zielführend beschreiben.

Die Schule bietet eine Vielzahl von attraktiven Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.

Neben den unter 2.7 aufgeführten außerschulischen Partnern, mit denen die Schule zur Berufsvorbereitung ihrer Schülerinnen und Schüler zusammenarbeitet, verfügt sie außerdem über ein weit gefächertes Kooperationssystem mit anderen Schulen und pädagogischen Einrichtungen sowie mit gesellschaftlichen Partnern der Region.

#### **Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement**

Soweit im Rahmen der Qualitätsanalyse prüfbar, organisiert die Schule den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.

Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Basis eines vereinbarten Konzepts.

Ein Fächer übergreifendes Unterrichtskonzept (korrespondierend mit den Aussagen zu 2.1 und 2.2), das fachliche Standards vereinbart, in den Curricula für alle Lehrkräfte festgeschrieben ist und dessen Einhaltung überprüft wird, fehlt in den Dokumenten und wird auch nicht in den Interviews dargestellt.

Die Gesundheitserziehung wird dokumentiert und ist in vielfältiger Weise Bestandteil des Schullebens. Sie findet in verschiedenen Bereichen des Schulalltags und im Unterricht statt. Das Bewegungskonzept der Schule geht auf die besondere Förderung der Schülerschaft, bezogen auf den Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung im Schulalltag, und mit besonderen Maßnahmen ein.

Die Schule berücksichtigt den Gender-Mainstream-Gedanken, z. B. mit einem geschlechter-spezifischen AG-Angebot und Beratung.

Ein schriftliches Konzept zur Umwelterziehung liegt nicht vor, wird aber gelebt und in den Interviews dargestellt. Dies verdeutlichen die stets gepflegten Räume, die Mülltrennung in den Klassen und das saubere Schulumfeld. Die Schule nimmt an Müllsammelaktionen der Stadt Rösrath teil.

Mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen geht die Schule sorgsam und effizient um. Die Gremien erhalten Einblick in die Verwendung der Mittel und können darauf Einfluss nehmen. Finanzielle und personelle Ressourcen werden zusätzlich zum Nutzen der Schule akquiriert. Die Mittel werden effizient unter Beteiligung der Gremien eingesetzt und vorschriftsmäßig verwaltet. Ein Controlling findet von Seiten der Verwaltung statt. In den Interviews wird der Wunsch nach einer höheren Transparenz der Ausgaben deutlich.

## **Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte**

Die Teamzusammensetzung der einzelnen Klassen folgt fachlichen Erfordernissen und orientiert sich an den Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten. Einen Überblick hierüber verschafft sich die Schulleitung in informellen Gesprächen, die sie allen Lehrkräften anbietet.

Neue Lehrkräfte können sich in einer Übersicht (Informationen „A bis Z“, Übersicht über Konferenzbeschlüsse) über wichtige Themen und Grundlagen der alltäglichen Arbeit informieren. Darüber hinaus führt die Schulleitung Gespräche, die neue Lehrperson wird durch die Teampartnerinnen und -partner in die Gepflogenheiten der Schule eingewiesen, und diese stehen ihr bei Fragen zur Seite.

Die Schule legt eine Beschreibung kollegiumsinterner Fortbildungen der Schuljahre 2008/2009 bis 2011/2012 vor. Themen, Zielorientierung und zeitlicher Rahmen werden ausgewiesen. Die genannten Fortbildungsmaßnahmen orientieren sich an schulischen Handlungsfeldern und berücksichtigen den Unterricht. Sie lassen insgesamt einen Zusammenhang hinsichtlich einer systematischen Schul- und Unterrichtsentwicklung erkennen. Ein stringentes Fortbildungskonzept, das ausgehend von einer Stärken-Schwächen-Analyse die Weiterentwicklung der Schule als Ganzes in den Blick nimmt und Evaluationsmaßnahmen indikatorgestützt mit einplant, die über den Erfolg von Fortbildungsmaßnahmen Auskunft geben, ist nicht etabliert. Fortbildung als ein Instrument zur Qualitätsentwicklung des gesamten Systems, das nach Wichtigkeit und nicht nach Dringlichkeit konzipiert ist, wird nur ansatzweise genutzt. Die anschließende Überprüfung der Wirksamkeit der fortbildnerischen Maßnahmen für das gesamte System (das heißt: welches Ziel sollte wann erreicht werden und welche Auswirkungen können kurz-, mittel- und langfristig festgestellt werden?), sind nur für einzelne Maßnahmen im Blick der Schule. Eindeutige Zielformulierungen für Teilnahme an Fortbildungen und Beschreibungen des Zielerreichungsgrades liegen nicht vor. Somit ist auch die Wirksamkeit der Fortbildungen nicht eindeutig zu erfassen.

Die Schule hat festgelegte, vielfältige Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses. Zentrale Orte hierfür sind die Verwaltungsräume, die Homepage sowie das Lehrerzimmer. Alle interviewten Gruppen bestätigen, die Informationsinstrumente würden von den Beteiligten gewissenhaft und regelmäßig genutzt, der Informationsfluss gelinge reibungslos und sehr gut. Die Kommunikation im Kollegium wird als offen, sachlich und konstruktiv beschrieben und im Lehrerinterview als besondere Stärke der Schule hervorgehoben.

Die Aussagen zur Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen sind in den Interviews der Lehrkräfte, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insgesamt positiv. Probleme würden direkt mit den Betroffenen geklärt. Bei umfassenderen Problemen sei die Schulleitung Ansprechpartner.

## **Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Das Schulprogramm beinhaltet Leitziele der Bildungs- und Erziehungsarbeit und gibt Auskunft über die Arbeit in den Feldern Unterrichts- und Organisationsentwicklung. Die Lehrkräfte sind arbeitsteilig an der Erstellung des Schulprogramms beteiligt. Managementprozesse der Schulentwicklung sind organisatorisch-strukturell in der Planungsgruppe institutionalisiert, der die Schulleitung, die Stufensprecherinnen und Sprecher sowie eine Vertretung des nichtlehrenden Personals angehören. Der Planungsgruppe kommt bei der Weiterentwicklung eine herausragende Rolle zu, wie die Dokumente und Interviews belegen. Sie koordiniert die Schulentwicklungsarbeit, sorgt für Transparenz, Verbindlichkeit und Kontinuität in der Entwicklungsarbeit. Der Unterricht steht im Entwicklungsprozess der Schule nicht erkennbar im Vordergrund.

Die Überprüfung der Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit wird von der Schule allgemein und reflexiv in den Blick genommen. Es ist dort bisher keine durchgängige Praxis, bei der Planung eines Entwicklungsvorhabens eine entsprechende Evaluation von vornherein mit zu planen. Die Überprüfung, ob Ziele erreicht sind, Kriterien und Indikatoren so zu formulieren, dass sie nicht nur eine allgemeine Zustimmung oder Ablehnung erfassen, sondern Qualitätsmerkmale untersuchen helfen, ist nicht im Fokus der Schule. Die im Fortbildungskonzept aufgeführten unterrichtsrelevanten Themen (u.a. Musik, Mathematik, soziales und kooperatives Lernen) werden in der Planung der Schulentwicklung aufgeführt. Eine Planung, die Zielsetzungen für den Entwicklungs- oder Evaluationsbereich hierfür beschreibt, Arbeitspläne mit Zeitleiste anschaulich darstellt und Verantwortlichkeiten und Planungen zur Evaluation festlegt, legt die Schule nicht vor. Für eine Nachhaltigkeit bisheriger Maßnahmen, d. h. Implementierung in den schulischen Alltag, Überprüfung und Anpassung, ist nicht systematisch gesorgt.

Die Ergebnisse aus den Vergleichsarbeiten (VERA) nutzt die Schule kaum als Maßnahme für die Weiterentwicklung ihrer Unterrichtsarbeit.

Die Eltern arbeiten in Fachgruppen mit.

Die Schule hat ihren Entwicklungsprozess sehr umfangreich dokumentiert. Themen für die Weiterentwicklung einzelner Schwerpunkte werden nach Aussage der Lehrkräfte in den Stufenkonferenzen abgesprochen. Die Schule präsentiert sich auf einer stets aktuell gehaltenen und adressatenbezogenen Homepage; die Eltern gestalten eigene Seiten. Eine Jahresterminplanung mit inhaltlichen Schwerpunktsetzungen liegt vor.

## **Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder**

Nach Auswertung aller während des Schulbesuchs verfügbaren Dokumente, der Unterrichtsbeobachtungen und der Aussagen in den Interviews wird vom Qualitätsteam Folgendes bilanziert:

Lehrerinnen und Lehrer, Therapeutinnen und Therapeuten, Pflegekräfte und alle anderen Berufsgruppen arbeiten Hand in Hand, um die Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu fördern. Hierzu tragen eine durchgängige Partizipation, Transparenz und ein guter Informationsfluss zwischen allen Beteiligten bei. Alle Berufsgruppen können eigenverantwortlich ihr Fachwissen in die Förderung der Schülerschaft einbringen und sind mit ihrem Arbeitsplatz sehr zufrieden.

Besondere Stärken liegen in der Förderung der personalen Kompetenzen. Hierzu zählen die Bereiche, die unter Berücksichtigung des Förderbedarfs Körperliche und Motorische Entwicklung das Empowerment der Schülerinnen und Schüler unterstützen.

Weitere Stärken der Schule liegen in der Kooperation mit außerschulischen Stellen, der Vorbeugung gegen Gewalt, der Schülerberatung und -betreuung, dem Lebensraum Schule mit Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und des Schulgeländes.

Die Chancen zur Individualisierung, Differenzierung und Unterstützung eines aktiven Lernprozesses werden bisher nicht durchgängig genutzt. Dieses ist auf die in der Schule gering ausgeprägte Bereitschaft zu verbindlichen Absprachen und Festlegungen bzgl. eines übergreifenden Konzepts zur Unterrichtsgestaltung und eines Leistungskonzepts zurückzuführen. Offene Lernformen, in denen die Kinder selbst planen, entdecken, erkunden, untersuchen, beobachten, experimentieren, dokumentieren und ihre Arbeiten bewerten, werden kaum beobachtet. Der individualisierende Unterricht, der diagnostizierte fachliche Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt, ist unterrepräsentiert. Festzustellen ist jedoch, dass Kompetenzen zur Unterstützung aktiver Lernformen gleichwohl im Unterricht einiger Lehrkräfte vorhanden sind.

Die Dokumentation der fachlichen Leistungsentwicklung in den individuellen Förderplänen ist gerade wegen des hohen Anspruchs der Schule bezüglich des selbstbestimmten und demokratischen Lernens der Schülerinnen und Schüler notwendig, um Entwicklungsschritte auch in den Fächern standardisiert zu erfassen und zu dokumentieren.

Festgelegte Ziele, transparent und in einem Projektplan mit entsprechendem Controlling und der Evaluation dargestellt, sind nicht Ausgangspunkt der schulischen Qualitätssicherung.

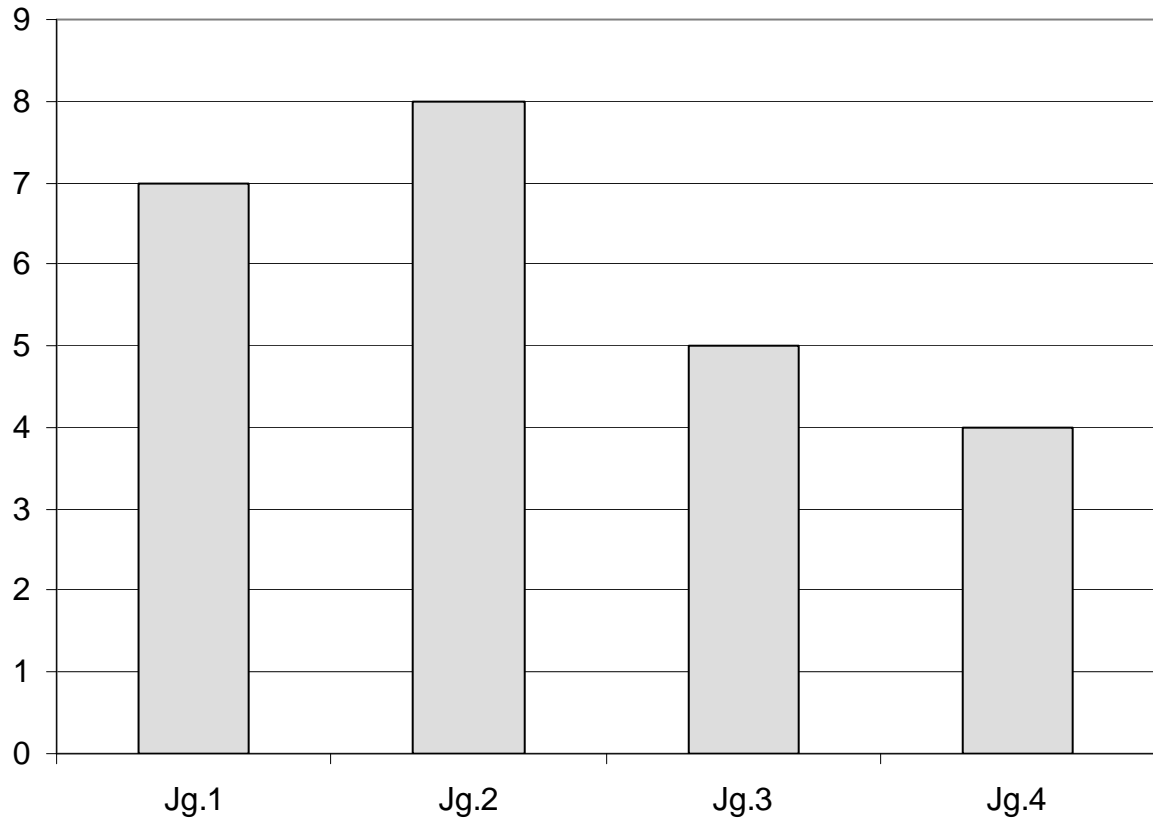
Das außergewöhnliche Engagement aller an der Schule Arbeitenden, die konstruktive Arbeitsatmosphäre sowie die vorbildlich bzw. eher stark als schwach bewerteten Bereiche bieten sehr förderliche Gelingensbedingungen zur Weiterentwicklung.

### 3 Angaben zur Qualitätsanalyse

Qualitätsteam	<p>Meinolf Schreiber (Teamleitung)</p> <p>Gabi Zimmermann QP 2</p> <p>Martina Mahlow QP 3</p>
Berichtsgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumentenanalyse (Schulportfolio)</li> <li>• Schulrundgang am 14. Oktober 2011</li> <li>• Schulbesuchstage vom 14. bis 17. November 2011</li> <li>• 71 Unterrichtsbeobachtungen</li> <li>• Interviews mit Schülerinnen und Schülern (7 Personen), Eltern (8 Personen), Lehrkräften (8 Personen), nicht lehrendem Personal (5 Personen) und der Schulleitung.</li> <li>• Akteneinsicht vor Ort</li> </ul>
Besondere Umstände	keine

## Verteilung der Unterrichtsbesuche

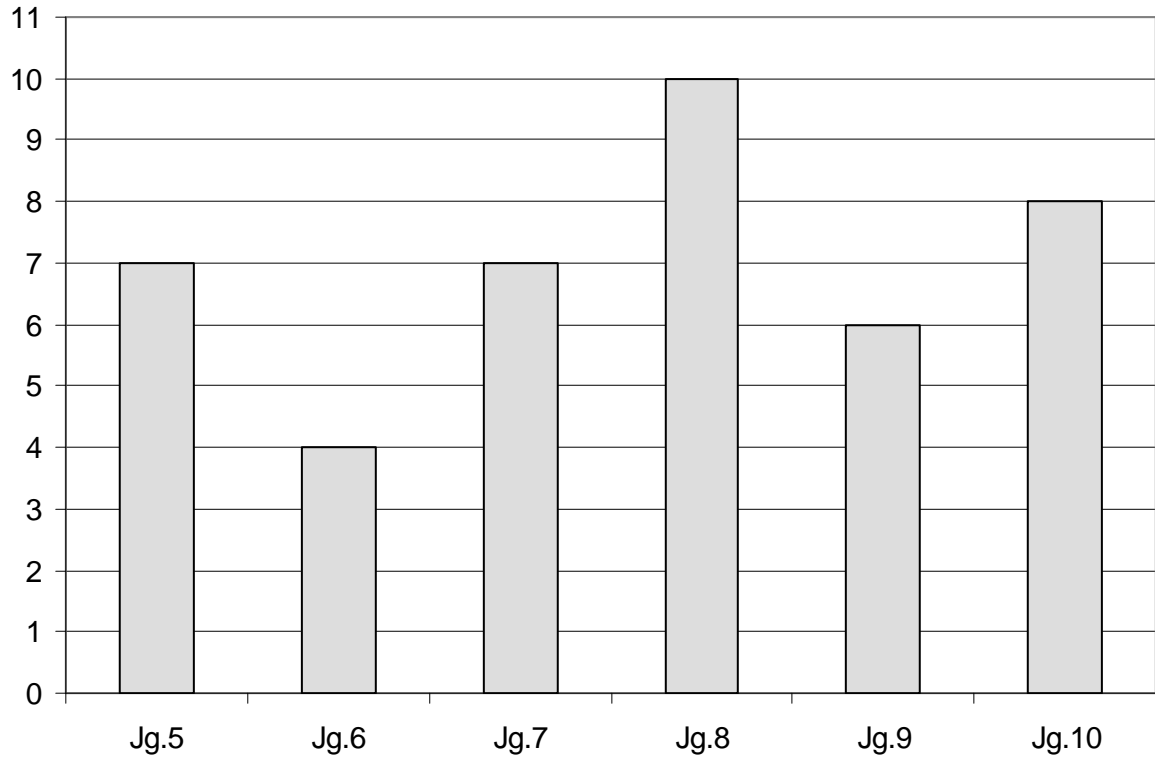
### Anzahl der Unterrichtsbesuche in Jahrgängen (Primarstufe)



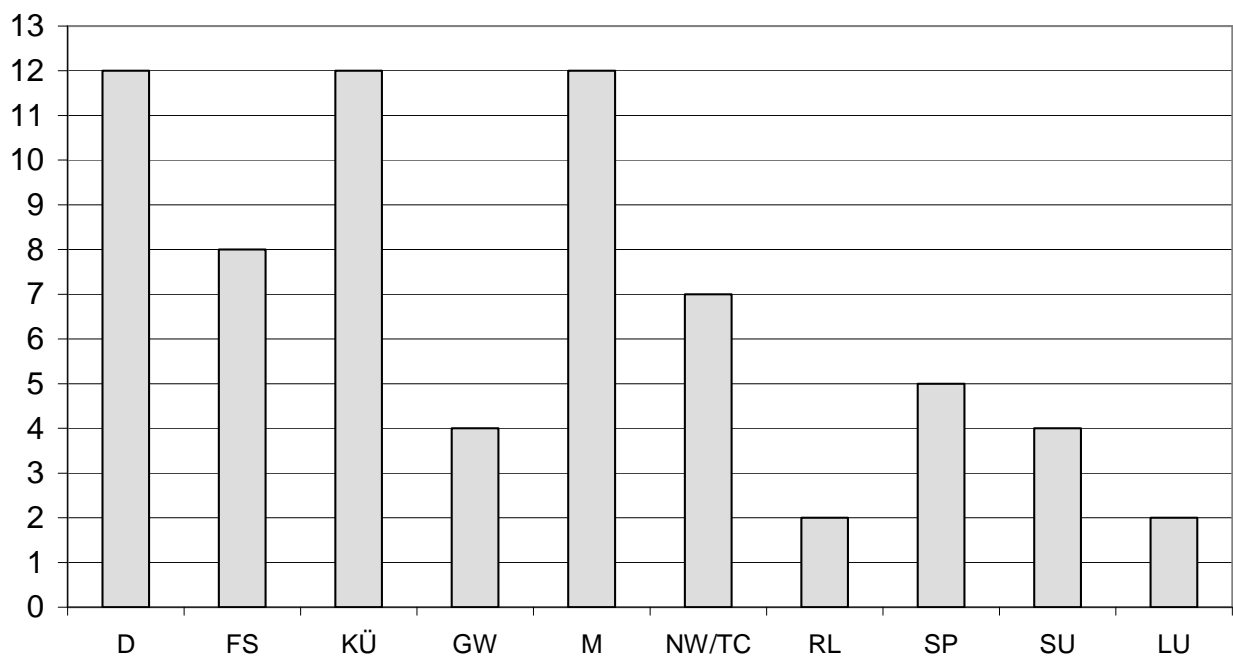
Die Hospitationen in der Eingangsklasse sind unter Jg.1 registriert.



### Anzahl der Unterrichtsbesuche in Jahrgängen (Sekundarstufe I)



### Anzahl der Unterrichtsbesuche in den Fächern



## 4 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation

### Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation

Die LVR-Schule Königsforst ist eine Schule mit dem Förderschwerpunkt Körperliche und Motorische Entwicklung des Landschaftsverband Rheinland. Es werden Schülerinnen und Schüler nach den Bildungsgängen der Grundschule, Hauptschule und den Förderbedarfen Lernen und Geistige Entwicklung unterrichtet. Das rechtsrheinische Einzugsgebiet umfasst die Südhälfte des Rheinisch Bergischen Kreises, Neunkirchen-Seelscheid, Lohmar, Overath und das rechtsrheinische Köln.

Laut Beschreibung im Schulportfolio und den Aussagen in den Interviews kooperiert die Schule mit zahlreichen Partnern; sie liegt im ländlichen Raum, die Verkehrsanbindung der Schule ist gut. 95 % der Schülerinnen und Schüler werden mit dem Schülerspezialverkehr morgens zur Schule gebracht und abends wieder nach Hause gefahren.

<b>Anzahl der Schülerinnen und Schüler... (Stand 09.09.2011, einige Zuweisungen noch offen)</b>	
... insgesamt	203
Anzahl der Schülerinnen	72
Anzahl der ausländischen Schüler / Schülerinnen	16
... mit nichtdeutscher Familiensprache (Schätzung)	25

Anzahl der Schüler / Schülerinnen im laufenden Schuljahr nach vorrangigem(n) Förderschwerpunkt(en) (§ 13, Abs. 3 AO-SF)	Anzahl	davon schwerstbehindert gem. § 10 AO-SF	davon Schülerinnen und Schüler mit Autismus § 36 AO-SF
Lernen	2		4
Emotionale und soziale Entwicklung	2		1
Sprache	1		1
Hören und Kommunikation	0		
Sehen	2	1	1
Körperliche und motorische Entwicklung	192	54	10
Geistige Entwicklung	4	2	1

## Personelle Ressourcen (Angabe der Schulleitung im Portfolio)

<b>4.1 Angaben zum Personal im laufenden Schuljahr</b>	
Anzahl der Kollegiumsmitglieder	104 (inkl. nichtlehrendes Personal)
<b>FS:</b> Anzahl der Kollegiumsmitglieder, davon <ul style="list-style-type: none"> <li>• mit Lehramtsbefähigung für Sonderpädagogik / für Sonderschulen</li> <li>• mit anderen Lehramtsbefähigungen</li> <li>• Fachlehrer / Fachlehrerinnen</li> <li>• Internes weiteres Personal (Sozialpädagogische Fachkräfte, therapeutische Fachkräfte, ...)</li> </ul>	87 gesamt, davon 60 SOL 9 FL 2 LAA 13 ther. Personal 4 Pflegekräfte
Anzahl der Teilzeit-Lehrkräfte	31 (davon 4 Selbst-Vertretung in Elternzeit)
Anzahl der weiblichen Lehrkräfte	59 (davon 5 in Elternzeit ohne eigene Vertretung)
Anzahl der neu in diesem Schuljahr hinzugekommenen Kollegiumsmitglieder (Neueinstellungen, Abordnungen, etc.)	1 (Versetzung)
Anzahl der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter, davon BDU	2, davon 9 h BDU
Anzahl der in Fachleitung an Studienseminaren tätigen Lehrkräfte (Summe der Anrechnungsstunden)	2 (36,5 Stunden)
Anzahl der sonderpädagogischen Lehrkräfte im Gemeinsamen Unterricht	2
Funktionsstellen (insbesondere Schulleitung), hier auch Vakanzzeiten innerhalb der letzten drei Jahre	2 Schulleitung u. Vertretung, Vakanz Konrektor/in 01.08.09-31.01.10
Nicht lehrendes Personal (z. B.: Verwaltungskräfte, Hausmeister, Erzieher / -innen, Sozialarbeiter / -innen, sozialpädagogische Fachkräfte, Ein-Euro-Kraft, Netzwerkbetreuer / -innen, OGS-Personal, Therapeuten, Pflegerisches Personal, Pflegerisches Hilfspersonal, Fahrdienst, etc.)	1 Hausmeister 2 Verwaltungskräfte 2 Küchengehilfinnen 11 FSJ / BFD 1 Vorpraktikantin

Sonderpädagogische Fachrichtungen	Anzahl
Förderschwerpunkt Lernen	13
Förderschwerpunkt Sprache	14
Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung	3
Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation	4
Förderschwerpunkt Sehen	0
Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung	26
Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung	54

Für das aktuelle Schuljahr weist die Schulleitung ein Lehrerstellen-Soll von 51,50 und ein Lehrerstellen-Ist von 51,01 aus. Als Mangelfächer werden Mathematik und Musik benannt.

Zur Stellensituation listet das Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW zum 30.05.2011 folgende Zahlen auf:

Grund- und Ausgleichsbedarf	Mehr- und sonstiger Bedarf	Stellenbedarf insgesamt
40,24	12,26	52,50

Stellenausstattung	Differenz zum Stellenbedarf	Bedarfsdeckungsquote	Anzahl Personen
53,00	0,50	100,95%	70

Stellenbesetzung	Differenz zum Stellenbedarf	Stellenbesetzungsquote	Personalausstattung	Differenz zum Stellenbedarf	Personalausstattungsquote
57,65	5,15	109,81	53,98	1,48	102,81%

### **Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)**

Der LVR-Schule Königsforst stehen vier Gebäude zur Verfügung, die durch Neubauten, Umbauten und Renovierungen den Schülerinnen und Schülern technisch und ausstattungsadäquate Räume zum Lernen, zur Therapie und zur Verpflegung bieten. Die Gebäude beinhalten eine Sporthalle, ein Schwimmbad mit Hubboden, 22 Klassenräume, 8 Fachräume, 1 Werkraum, 5 Sammlungs- bzw. Vorbereitungsräume, 2 Sporthallen, 4 Räume für zusätzliche pädagogische Angebote, 4 Beratungsräume, 2 Lehrerzimmer, 1 Schüleraufenthaltsraum, 22 Gruppenräume, 17 Pflege- und Therapieräume, 1 Versammlungsraum und 1 Kantine.

### **Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte**

keine

## 5 Daten und Erläuterungen

### 5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

#### Aspekt 1.1 Abschlüsse

1.1 Abschlüsse		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
<b>Bewertung der Kriterien</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>	<b>0</b>
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.					X
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.					X
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.					X
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.					X

Der Qualitätsaspekt 1.1 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Folgende Daten legte die Schulleitung vor.

Abschlüsse nach der Sekundarstufe I	Aktuelles Schuljahr * 2010/2011		Letztes Schuljahr 2009/2010		Vorletztes Schuljahr 2008/2009	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Schülerinnen und Schüler mit Abschlüssen im Förderschwerpunkt Lernen gem. § 30 Abs. 1 – 3 AO-SF						
a) Abschluss des Bildungsgang im Förderschwerpunkt Lernen	15	7,1	8	3,9	7	3,4
b) Ein dem Hauptschulabschluss (nach Klasse 9) gleichwertiger Abschluss						
Hauptschulabschluss nach Klasse 10					1	0,5
Fachoberschulreife						
Abgänger insgesamt	23 inkl. GG	11,0	16 inkl. GG	7,7	19 inkl. GG	9,4
Abschlüsse insgesamt	23 Inkl. GG	11,0	16 inkl. GG	7,7	19 inkl. GG	9,4
Schülerinnen und Schüler ohne Abschluss						

## Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

1.2 Fachkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
1.2.1	Die Ergebnisse der zentralen Prüfungen 10 entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.					X
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.					X

Der Qualitätsaspekt 1.2 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Im letzten Jahr hat die Schule nicht an zentralen Prüfungen bzw. Lernstandserhebungen teilgenommen.



### Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen

1.3 Personale Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, d. Partnerschaften, d. ehrenamtliche Tätigkeiten).	X				

## Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen

1.4 Schlüsselkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).			X		
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.			X		
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.			X		
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).		X			

### Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X				
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X				
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.		X			
1.5.4	Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.		X			

## 5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

### Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

2.1 Schulinternes Curriculum		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X			
2.1.2	Die Schule hat die Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.			X		
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		X			
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		X			
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.			X		
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		X			
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.	X				

## Aspekt 2.2 Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.				X	
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.			X		
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.			X		
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.	X				

### Aspekt 2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung

Der Beobachtung von Unterricht und Lernprozessen, die unter den Aspekten 2.3 bis 2.5 erfasst werden, liegen 32 Unterrichtseinsichten von je 20 Minuten zugrunde.

Wenn ein Indikator nicht bewertet wurde, weil im beobachteten Unterricht nicht Entsprechendes angelegt war, gilt für die betreffende Lerneinheit zunächst die bewertungsfreie Kategorie „nicht beobachtbar“. Häufen sich bei einem Indikator über die einzelnen Lerneinheiten hinweg solche „Nullwertungen“, so senken sie ab einer bestimmten Anzahl das vorliegende Gesamtergebnis der Qualitätswertungen zu diesem Indikator zur Bewertungsstufe 2 oder sogar zur Bewertungsstufe 1 ab.

2.3 Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
				X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.3.1	Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.		X		
2.3.2	Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.		X		
2.3.3	Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.			X	
2.3.4	Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.		X		
2.3.5	Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.		X		

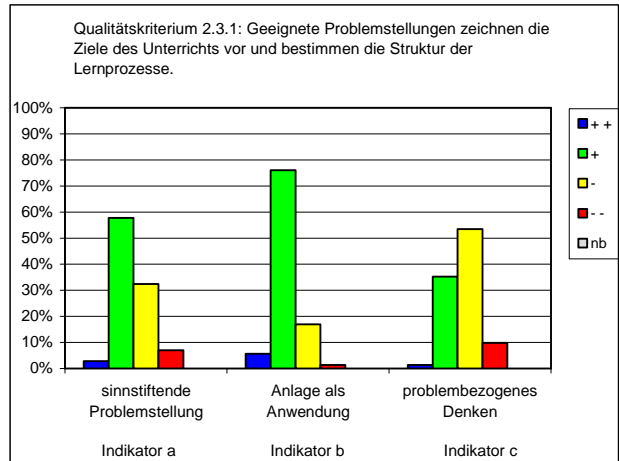
Die prozentualen Angaben in den grafischen Darstellungen beziehen sich immer auf die Anzahl n=71 der Unterrichtseinsichtnahmen.

**Bedeutung der Farben in den Histogrammen der nachfolgenden Ausführungen**  
(siehe auch Erläuterungen zu den Bewertungen auf Seite 3)

Indikatorbewertung	Farbe in Histogrammen
++	blau
+	grün
-	gelb
--	rot
Nicht beobachtet	grau

Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der fünf Kriterien auf Indikatorebene dar.

2.3.1			+		
<b>Bewertung der Indikatoren</b>					
		++	+	-	--
a	Durch die Lehrkraft, die Schülerinnen und Schüler oder Materialien wird eine rahmende bzw. sinnstiftende Problemstellung deutlich gemacht.		X		
b	Die Aufgaben sind in Form alltäglicher, beruflicher bzw. wissenschaftspropädeutischer Anwendungen angelegt.		X		
c	Es werden Aufgaben gestellt, die problembezogenes Denken bzw. entdeckendes Lernen fördern.			X	

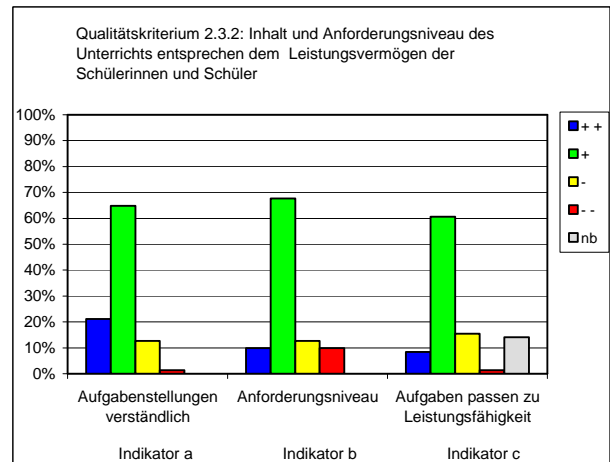


Die Indikatoren des Kriteriums 2.3.1 zielen unter verschiedenen Gesichtspunkten darauf ab, dass die Lernenden eine Problemstellung nicht als eine bloße Themen- oder Fragestellung erleben. Vielmehr sollen die Schülerinnen und Schüler herausgefordert sein durch motivierende, zugleich aber verschlüsselte Sachverhalte, die sich einem ersten Zugriff zu entziehen scheinen und insofern einer methodischen Problembearbeitung bedürfen. Diese Rolle erfüllen u. U. auch verblüffende Phänomene, die vermeintlichen Erklärungen widerstehen. Eine Problemstellung erwächst ebenso aus einem Handlungsdilemma, das den Konflikt zwischen Normen repräsentiert.

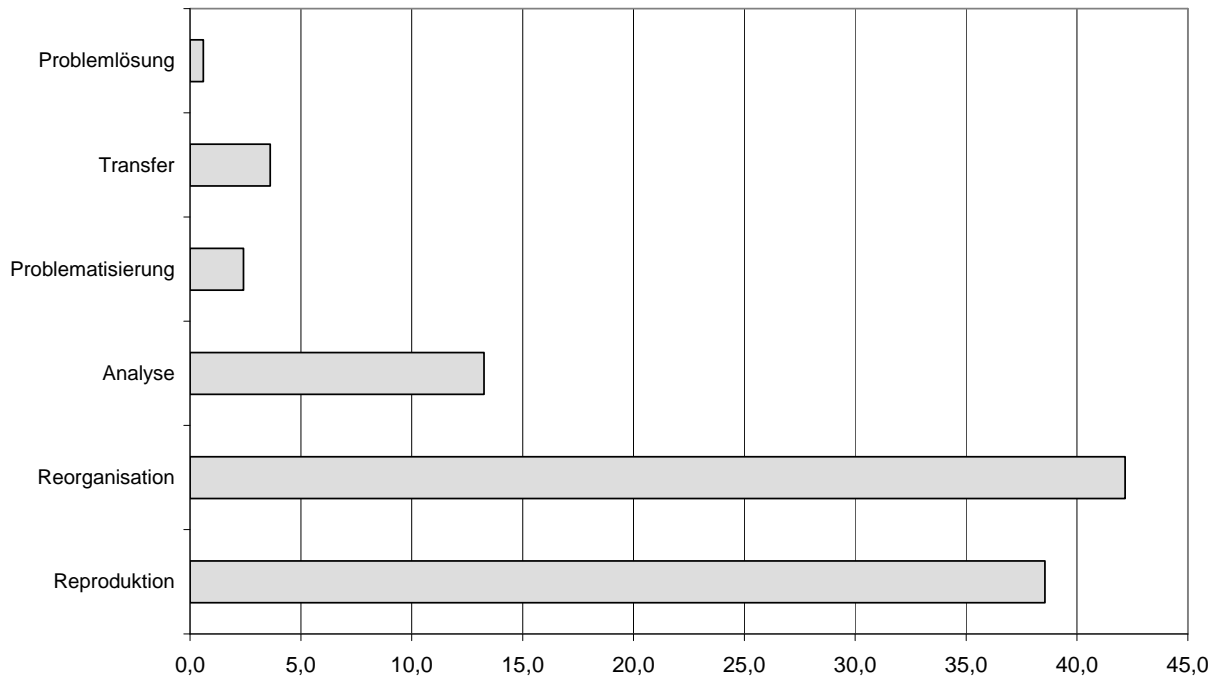
Eine Problemstellung fordert zu Entscheidungen in einem methodischen Vorgehen heraus, evtl. zu einer Strategie, die mehr ist als das Vollziehen einer Routine, evtl. zum Umstellen eines Problems, um es bearbeitbar zu machen u. ä.

Das Erfordernis, Aufgaben in Form einer Problemstellung zu arrangieren, erstreckt sich auf Aufgaben in allen Sozialformen und in allen Individualisierungsgraden. Aus Kriterium 2.3.1 ist nicht eine Plenarphase abzuleiten, die den Unterricht eröffnen muss.

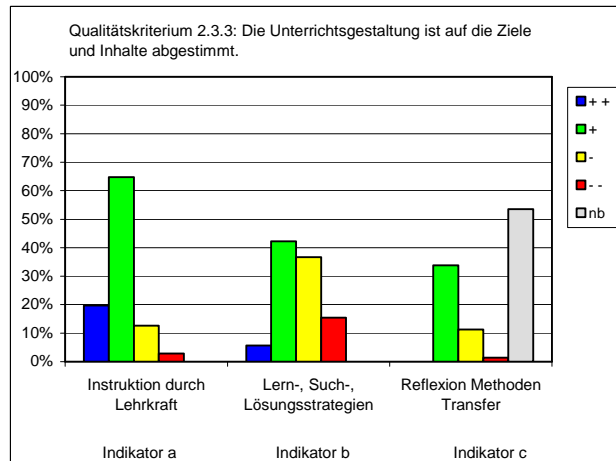
2.3.2			+		
<b>Bewertung der Indikatoren</b>					
		++	+	-	--
a	Die Aufgabenstellungen sind inhaltlich klar und verständlich.		X		
b	Ziele und Inhalte der Aufgaben erstrecken sich auf das zu erwartende Anforderungsniveau und fordern fachliche Leistungsbereitschaft heraus.		X		
c	Die Aufgaben entsprechen der beobachtbaren Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.		X		



**Beobachtete Zielebenen (in %)**



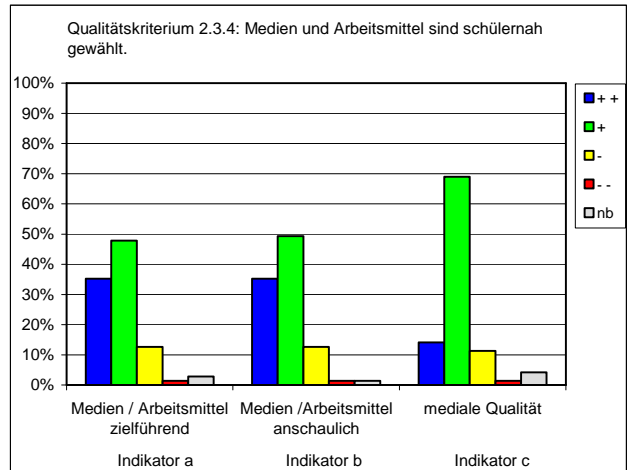
2.3.3				-	
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Lehrkraft instruiert die Schülerinnen und Schüler (schriftlich oder mündlich) so, dass sie weitgehend ohne Nachfragen arbeiten können.		X		
b	Es werden Lern-, Such-, Lösungsstrategien zielorientiert vermittelt bzw. angewendet.			X	
c	Aufgaben bzw. Impulse halten dazu an, dass die Schülerinnen und Schüler die Vorgehensweisen auf Eignung und Reichweite hin reflektieren.			X	



Die im Indikator c angesprochene Reflexion zielt nicht einfach auf ein plenares Unterrichtsgespräch, durch das dieser Indikator erfüllt wäre. Der Indikator richtet sich auf die Problem- und Aufgabenstellung, die der einzelne Schüler bearbeitet. Darin soll die Fragestellung aufgenommen sein, ob und inwiefern im fachmethodischen Vorgehen Grenzen und Reichweiten erkennbar sind. Dies betrifft mithin auch alle Aufgaben, die in nicht-plenaren Sozialformen bearbeitet werden und somit auch in Einzel-, Partner- bzw. Gruppenarbeit reflektiert werden können. Sofern unterrichtsmethodische Anlagen fachmethodische Konsequenzen haben, gehören auch sie in diese Reflexion. Der Indikator zielt nicht auf wiederholende Zusammenfassungen des Unterrichts.



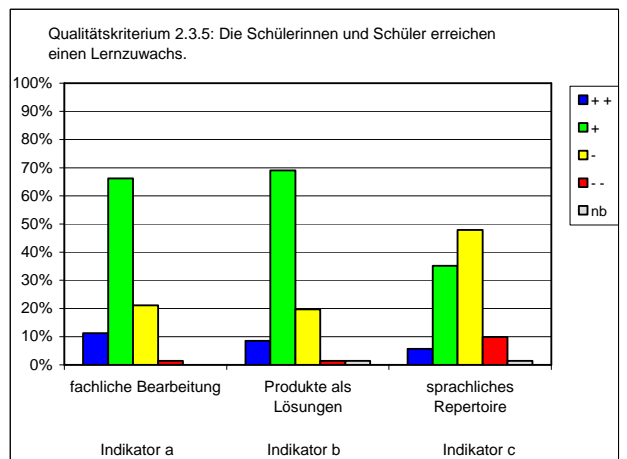
2.3.4			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Medien sind zielführend eingesetzt.		X		
b	Die Arbeitsmittel sind verständlich und sorgen für Anschaulichkeit.		X		
c	Die Lehrkraft bzw. die Schülerinnen und Schüler präsentieren Fachinhalte und Fachmethoden in guter medialer Qualität.		X		



Medien	%
Fachrequisiten	43,9
Filmpräsentation	1,0
Audiopräsentation	5,1
Computer als Arbeitsmittel	4,1
Lehrbuch, Arbeitsblätter	34,7
Tafel, OHP, PC-Protokoll	11,2

Eingesetzte Arbeitsmittel und Medien (Prozent des beobachteten Medieneinsatzes)

2.3.5			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die Lerngegenstände in fachlich angemessener Weise zu bearbeiten.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler erstellen verbale, mediale oder schriftliche Produkte, die als angemessene Lösungen der Aufgaben gelten können.	X			
c	Das sprachliche Repertoire wird gefördert.			X	



Die Indikatoren 2.3.5 a und 2.3.5 b bewegen sich im Horizont der gestellten Aufgaben. Je nach beobachteter Phase in den Lernprozessen wird aus der Anlage der Aufgaben abgeschätzt, ob eine erfolgreiche Aufgabebearbeitung bzw. -lösung absehbar erscheint.

Beim Indikator 2.3.5 c lässt sich vor allem auch erfassen, ob und inwieweit eine adäquate Fachsprache in die Lernprozesse einbezogen wurde.

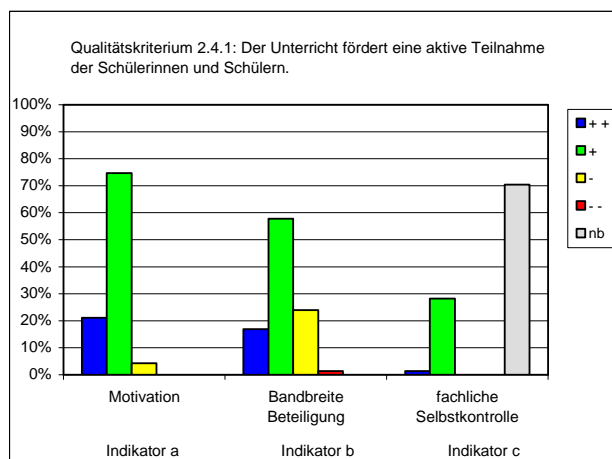
Wird bei einer Lerneinheit bei den Indikatoren 2.3.2 b oder 2.3.2 c wegen erkennbarer Unterforderungen negativ gewertet, so kann sich dies bei 2.3.5 unter dem Gesichtspunkt eines nur geringen Lernzuwachses ebenfalls in der Bewertung niederschlagen.

## Aspekt 2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
					X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.4.1	Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.		X		
2.4.2	Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schüler und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.				X
2.4.3	Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.			X	
2.4.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.			X	
2.4.5	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.				X
2.4.6	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.		X		

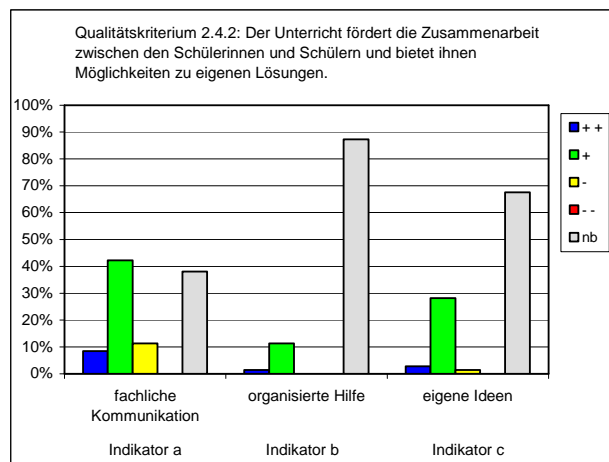
Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der sechs Kriterien auf Indikatorenebene dar.

2.4.1		++	+	-	--
			X		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler sind von den Lernprozessen motiviert in Anspruch genommen.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler werden so aktiviert, dass eine große Bandbreite von Beteiligung an den Lernprozessen erreicht wird.		X		
c	Die Lehrkraft ermöglicht eine fachlich gesicherte Selbstkontrolle der Schülerinnen und Schüler.				X



Der Indikator 2.4.1 c setzt mit den Elementen „fachlich“ und „gesichert“ einen autorisierten Überprüfungsmaßstab voraus. Dieser soll durch Materialien sichergestellt sein oder durch eigens in der Sache instruierte Schülerinnen und Schüler, die die Selbstkontrolle anderer Lernender unterstützen (vgl. auch Indikator 2.4.2 b).

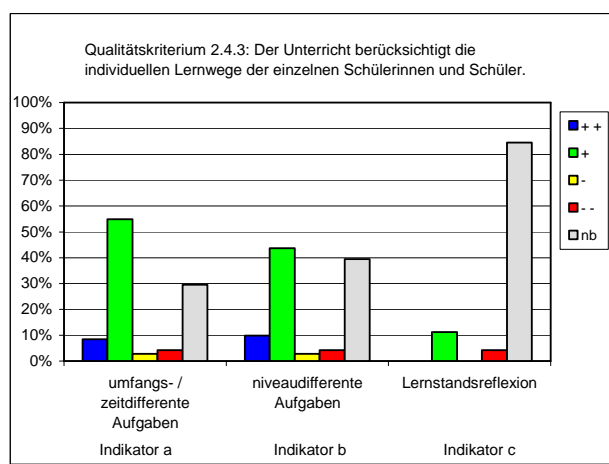
<b>2.4.2</b>					--
<b>Bewertung der Indikatoren</b>					
		++	+	-	--
a	Die Kommunikation zwischen den Schülerinnen und Schüler bewegt sich im fachlichen Rahmen.			X	
b	Die Schülerinnen und Schüler finden bei Lernschwierigkeiten, weiterführenden und kritischen Fragen organisierte Hilfen (z.B.Experten oder Helfer).				X
c	Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, eigene Ideen, Thesen und Lösungswege zu entwickeln und auszutragen.				X



Der Indikator 2.4.2 b spricht den Begriff „Schüler als Experten“ an. Damit solche Schülerinnen und Schüler eine Helferefunktion wahrnehmen können, sollten sie auf diese Aufgabe eigens vorbereitet sein. Der Begriff „Experten“ bezeichnet nicht einfach besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schülern.

Eine besondere Variante ist das „Lernen durch Lehren“, zu dem es verschiedene praktische Arrangements gibt. „Lernen durch Lehren“ ist nicht auf eine bestimmte Sozialform festgelegt und kann an entsprechender Stelle im Aspekt 2.4 weitere Wertungen auslösen.

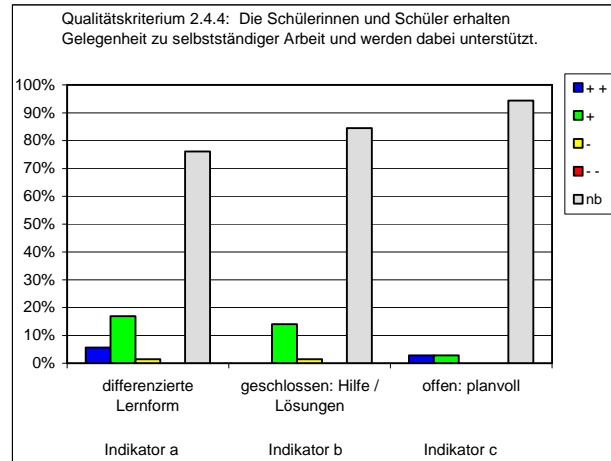
<b>2.4.3</b>				-	
<b>Bewertung der Indikatoren</b>					
		++	+	-	--
a	Die Lehrkraft ermöglicht individuelle Lernzugänge bezüglich Umfang und Zeit bei der Aufgabenlösung.		X		
b	Einzelne Schülerinnen und Schüler bzw. Gruppen bearbeiten Aufgaben, die niveaudifferent angelegt sind.			X	
c	Die Schülerinnen und Schüler werden bei der individuellen Reflexion ihres Lernstandes angeleitet (z. B. Lerntagebuch, Portfolio, Selbsttest).				X



Die Indikatoren 2.4.3 a und 2.4.3 b werden durch Aufgaben ausgelöst, die gezielt auf den (untersuchten) Lernstand der Bearbeiter abstellen, mit folgenden Konsequenzen:

- Abweichungen im Zeitbedarf einzelner Schülerinnen und Schüler bei der Lösung einer Aufgabe lösen noch nicht automatisch die Wertung des Indikators aus.
- Auch wenn Schülerinnen und Schüler aus mehreren gestellten Aufgaben auswählen, sind die beiden Indikatoren nicht automatisch schon berührt.

2.4.4				-	
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Im Rahmen des selbstständigen Arbeitens wird eine differenzierte Lernform praktiziert (z. B. Wochen- planarbeit, Stationenlernen, SLZ).			X	
b	Bei geschlossenen Aufgaben enthalten die Materialien zum selbstständigen Lernen Hilfen zur Selbsthilfe oder zur Selbstkontrolle.		X		
c	Bei offenen Aufgaben ist die Arbeit planvoll angelegt.			X	



Folgende Leitbedingungen beschreiben das Selbstständige Lernen:

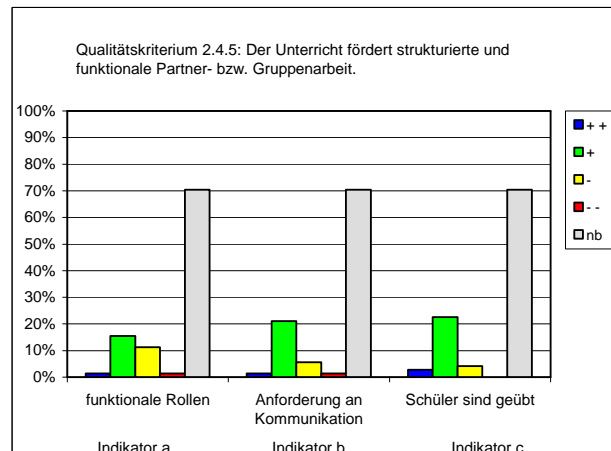
- eine fachlich gesicherte Selbstkontrolle der Lernenden sowie
- ein deutlicher Abstand der Lehrperson im Hinblick auf persönliche Hilfestellungen.

Diese Leitbedingungen gelten auch für die Arbeit im Rahmen von Tages-, Wochen- oder Monatsplänen oder für die Suche nach verschiedenen Lösungswegen. Soll ein Arbeitsergebnis im Plenum oder in einem größeren Rahmen präsentiert werden, können Vorbereitungsarbeiten dazu die Bedingung der Selbstkontrolle erfüllen, wenn die Lehrperson Abstand wahrht.

Anspruchvollere Formen des Selbstständigen Arbeitens betreffen zusätzlich die Wahl bzw. die Planung von Methoden bzw. Gegenständen bzw. Produkten sowie die eigene zeitliche Gestaltung innerhalb eines größeren Zeitrahmens.

Die in den Daten zu den Kriterien 2.4.5 und 2.4.6 auftauchenden Nullwertungen („nicht beobachtbar“) ergeben sich aus dem normalen Umstand, dass nicht in jeder Lerneinheit alle Sozialformen beobachtet werden. Erst aus einem signifikanten Ungleichgewicht zwischen den Zeitan- teilen der Sozialformen folgen Abstriche in der Qualitätswertung.

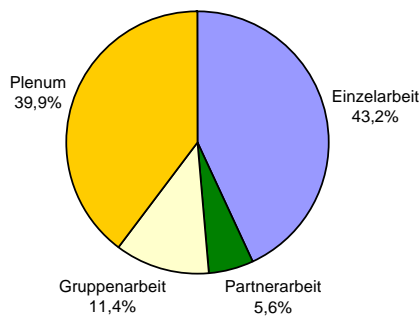
2.4.5					--
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler agieren in funktionalen Rollen.				X
b	Die Aufgaben erfordern eine strukturierte Kommunikation über Gedankengänge, Lösungswege und gefundene Ergebnisse.				X
c	Die Schülerinnen und Schüler zeigen, dass sie in differenzierten Formen der Partner- und Gruppenarbeit geübt sind.			X	



Die in Indikator 2.4.5 a angesprochenen funktionalen Rollen meinen insbesondere inhaltlich ausgewiesene und entsprechend vorbereitete Rollen, wie z. B. Rollen bei der fachlichen Anleitung oder der Kontrolle von Mitschülern, nicht zuletzt auch Rollen, die aus der (didaktisch reduzierten) Simulation realer (Berufs-)Rollen auf der Basis von Rollenkarten erwachsen. Funktionen wie Zeitkontrolle oder Moderation lassen sich mit solchen elaborierten Funktionen verknüpfen und sind damit in der Regel effektiver als bei rein formaler Besetzung.

Der Indikator 2.4.5 b spricht gleichermaßen geschlossene und offene Aufgaben an. Mit Blick auf Anleitungs- und Kontroll-Rollen kann das Eignungskriterium für Aufgaben nicht in der Offenheit liegen. Aufgaben, die eine Beratung unter den beteiligten Schülerinnen und Schülern erfordern, gehören zum Repertoire, definieren aber keineswegs den alleinigen Standard. Aufgaben können es als sinnvoll erscheinen lassen, dass sich Partner oder Gruppenmitglieder zunächst in Einzelarbeit begeben.

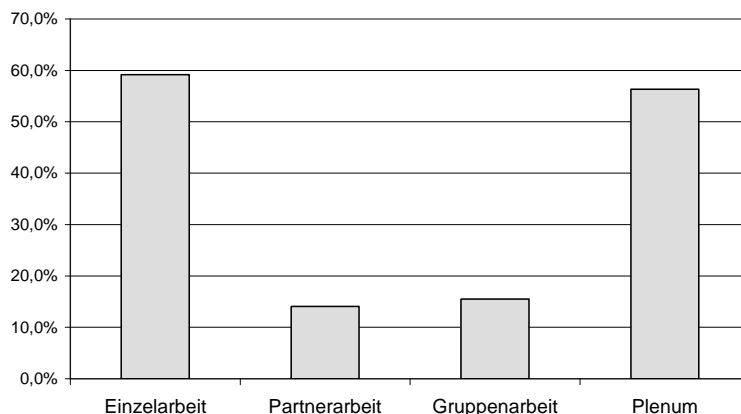
**Zeitliche Verteilung der beobachteten Sozialformen**



### Zeitanteile

Angezeigt wird die relative Häufigkeit der in der entsprechenden Sozialform gesehenen Zeitanteile in Minuten zur Basis des Zeitumfanges in Minuten aller beobachteten Unterrichtseinheiten.

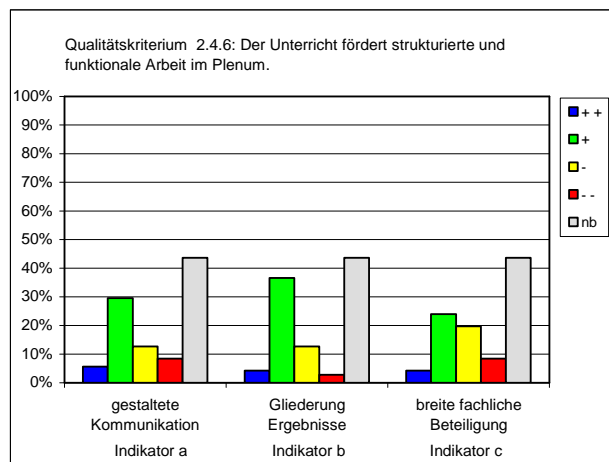
**Relative Häufigkeit des Einsatzes der Sozialform**



### Häufigkeit des Einsatzes

Angezeigt wird die relative Häufigkeit von Beobachtungen in der entsprechenden Sozialform. Da pro Unterrichtseinheit mehr als eine Sozialform möglich ist, kann die Summierung der relativen Häufigkeiten größer als 100% sein.

2.4.6			+		
<b>Bewertung der Indikatoren</b>					
		++	+	-	--
a	Die Arbeit im Plenum spielt sich in Formen einer gestalteten Kommunikation (z. B. Debattenform, Rollensimulation, Fishbowl) ab.		X		
b	Im Unterrichtsgespräch werden Gliederungen und Ergebnisse kenntlich gemacht.		X		
c	Das Unterrichtsgespräch erreicht breite Beteiligung und fachliche Interaktion zwischen den Schüler/innen.			X	



Indikator 2.4.6 a nennt beispielhaft drei Formen einer gestalteten Kommunikation, für die sich ein Plenum besonders eignen kann. Diese Formen können in allen Fächern angewendet werden. Sie können u. a. auch das Kontroverse in fachlichen Inhalten diskutierbar machen und veranschaulichen.

- Die Debatte ist eine im Wesentlichen vorbereitete, parlamentarischen Formen folgende Auseinandersetzung. In besonderen Arrangements wählt man Sitzordnungen, die der Polarität von Standpunkten entsprechen.
- Zur Rollensimulation gehört u. a., dass Schülerinnen und Schülern etwas präsentieren, das als Figurendarstellung eingeübt und inszeniert ist.
- Fishbowl ist ein in der Sitzordnung charakteristisches Diskussionsforum, bei dem sich Zuhörer durch Einnehmen eines dafür vorgesehenen Platzes vorübergehend in die Rolle offizieller Mitdiskutanten begeben können.

Weitere Formen gestalteter Kommunikation im Plenum sind z. B.:

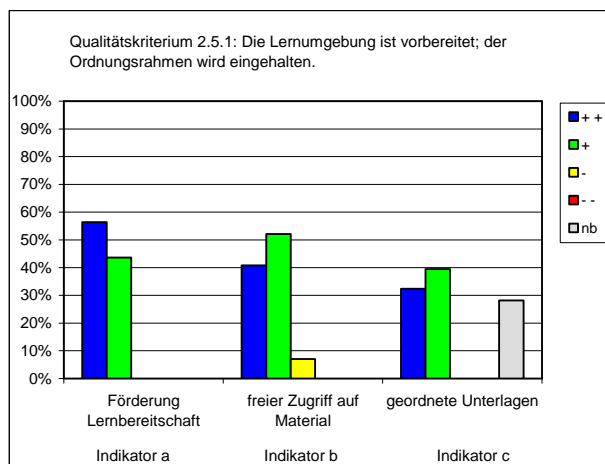
- der interaktive Schülervortrag, bei denen der Referent über Vortragselemente hinaus Mitschüler zu vertieften Auseinandersetzungen mit dem Fachgegenstand veranlassen und auf diese Weise z. B. auch Ergebnisse sichern kann;
- der „Marktplatz“, auf dem Schülerinnen und Schüler in wechselnden Konstellationen einer kleinen Gruppe Ergebnisse ihrer Arbeit präsentieren und erläutern.

## Aspekt 2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre

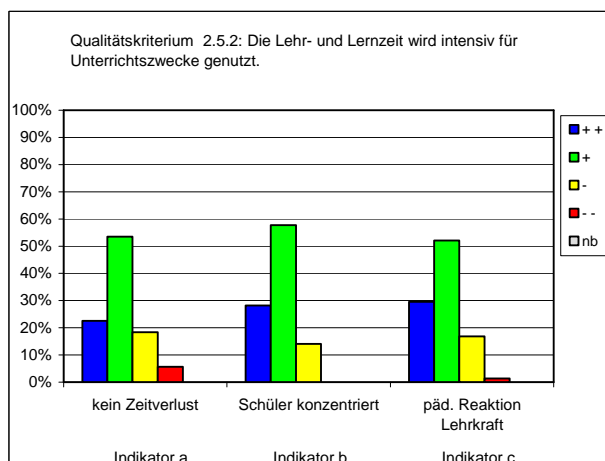
2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
		X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.5.1	Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.	X			
2.5.2	Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.		X		
2.5.3	Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.	X			

Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der drei Kriterien auf Indikatorenebene dar.

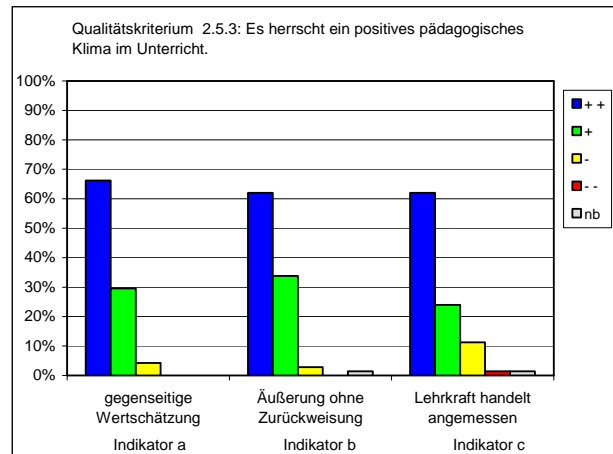
2.5.1		++			
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Der Lernraum fördert die Lernbereitschaft.	X			
b	In der Lernumgebung sind Materialien bzw. Arbeitsergebnisse bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.	X			
c	Die Schülerinnen und Schüler führen geordnete Unterlagen.	X			



2.5.2			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende der Unterrichtseinheit.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler arbeiten konzentriert und aufgabenorientiert.		X		
c	Die Lehrkraft steht für Fragen und Beratung zur Verfügung; sie fängt unterschiedliche Bearbeitungszeiten mit zielführenden Impulsen auf.		X		



2.5.3		++			
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten bestimmt das pädagogische Klima.	X			
b	Die Schülerinnen und Schüler können sich äußern, ohne von der Lehrkraft zurückgewiesen zu werden.	X			
c	Die Lehrkraft handelt rechtzeitig und der Situation angemessen, auch bei Störungen.	X			





## Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.				X	
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.		X			
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.		X			
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.		X			
2.6.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.		X			
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.		X			

## Aspekt 2.7 Schülerbetreuung

2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.					X
2.7.2	Die Schule hat ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.		X			
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.	X				
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.	X				
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.	X				

## 5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### Aspekt 3.1 Lebensraum Schule

3.1 Lebensraum Schule		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.	X				
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.	X				
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.	X				
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.	X				

### Aspekt 3.2 Soziales Klima

3.2 Soziales Klima		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.	X				
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.		X			
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.		X			
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.		X			
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.	X				
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	X				
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.		X			

### Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
<b>Bewertung der Kriterien</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>	<b>0</b>
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	X				
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.	X				
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.	X				
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.	X				

### Aspekt 3.4 Partizipation

3.4 Partizipation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.		X			
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.	X				
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.	X				
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X				
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.	X				
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X				

### Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation

3.5 Außerschulische Kooperation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
<b>Bewertung der Kriterien</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>	<b>0</b>
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.	X				
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.	X				
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.	X				
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.					X
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.		X			
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.		X			

## 5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

### Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.	X				
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.		X			
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.		X			
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.		X			
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.	X				
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.	X				
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.	X				
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.	X				

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.1 nicht angezeigt.



## Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation

4.2 Unterrichtsorganisation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.		X			
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.		X			
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.		X			
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.		X			
4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.					X

### Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung

4.3 Qualitätsentwicklung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.			X		
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.				X	
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.	X				
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.		X			
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.	X				
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.		X			

### Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement

4.4 Ressourcenmanagement		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.		X			
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.		X			
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.		X			
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.		X			
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.	X				
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.	X				
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.		X			

## Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen

4.5 Arbeitsbedingungen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						<b>X</b>
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.					X
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.					X
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.					X
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.					X

Eine Bewertung des Aspektes wird zurzeit nicht vorgenommen. Die Selbstauskunft bzw. der Bericht der Unfallkasse geben Auskunft darüber, ob die Schule ihrer Verantwortung im Qualitätsaspekt 4.5 nachkommt. Stärken und Schwächen ergeben sich aus diesen Dokumenten. Sie liegen in der Schule vor und werden den Mitwirkungsgremien zur Verfügung gestellt. Mögliche Handlungsbedarfe müssen mit dem Schulträger bzw. mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht erörtert werden. Eine Bewertung des Aspekts 4.5 erfolgt nicht, weil zurzeit noch keine Referenzwerte vorliegen.

## 5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

### Aspekt 5.1 Personaleinsatz

5.1 Personaleinsatz		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.		X			
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.		X			
5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärtern/innen und/oder Studienreferendar/innen.		X			
5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen von externen Fachkräften und Eltern.	X				
5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.					X

## Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
5.2.1	Die Schule hat ein Mitarbeiterentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		X			
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Mitarbeiterentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.		X			
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.		X			
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.		X			
5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.			X		
5.2.6	Die Schule hat ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		X			
5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.		X			
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.			X		

### Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3 Kooperation der Lehrkräfte		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	X				
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.	X				
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.	X				
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.	X				
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.	X				
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X			

## 5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

### Aspekt 6.1 Schulprogramm

6.1 Schulprogramm		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.	X				
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.	X				
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.		X			
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.		X			
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.			X		
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.			X		



## Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2 Schulinterne Evaluation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.			X		
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.			X		
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.		X			
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.				X	
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.			X		
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.					X
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.			X		

### Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.		X			
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.		X			
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.				X	
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.	X				
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.		X			

## 6 Erläuterungen zu den Bewertungen

Die Qualitätsanalyse sieht auf **drei Ebenen** eine jeweils vierstufige Bewertung vor:

Auf der Ebene von **Qualitätsaspekten** erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsbereichen in den vier Stufen: "Stufe 4", "Stufe 3", "Stufe 2" und "Stufe 1".

Auf der Ebene von **Qualitätskriterien** erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsaspekten in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--".

Auf der Ebene der **Indikatoren**, die nur bei der Beobachtung von Unterricht und Lernprozessen in den Qualitätsaspekten 2.3 – 2.5 vorhanden sind, erfolgt die Bewertung in allen Qualitätskriterien ebenfalls in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--".

Die Bedeutung der Symbole wird wie folgt beschrieben:

Zeichen	Beschreibung
++	Das Kriterium/der Indikator ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium/der Indikator ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium/der Indikator ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium/der Indikator ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.
0	Keine Beurteilung möglich.

## Aspektbewertung

Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit der

<b>Stufe 4</b>	<p>wenn alle zugehörigen Kriterien mit " + " oder " + + " bewertet sind, davon mindestens die Hälfte mit " + + ".</p> <p>Der Aspekt wird auch mit " + + " bewertet, wenn höchstens ein Kriterium mit " – " bewertet ist, aber alle anderen mit " + + ".</p> <p>Für die Bewertung mit der Stufe 4 darf nicht mehr als ein Kriterium des Aspekts gar nicht bewertet sein.</p>
<b>Stufe 3</b>	<p>wenn mehr als 50% der bewerteten Kriterien mit " + " oder " + + " bewertet sind.</p>
<b>Stufe 2</b>	<p>wenn bis zu 50% der bewerteten Kriterien mit " + " oder " + + " bewertet sind, die anderen mit " – " oder " – – ".</p> <p>Zusätzlich gelten die folgenden beiden Regeln: Wenn mehr als zwei der Kriterien mit " – – ". bewertet sind, dann kann der Aspekt höchstens die Stufe 2 erreichen. Ist ein Sperrkriterium mit " – " oder " – – ". bewertet, kann der Aspekt nicht mehr die Stufen 3 oder 4 erreichen.</p>
<b>Stufe 1</b>	<p>wenn mindestens 50% der bewerteten Kriterien mit " – – ". bewertet sind UND bei Aspekten mit drei oder vier bewerteten Kriterien: alle Kriterien sind mit " – " oder " – – ". bewertet, bei Aspekten mit fünf bis acht bewerteten Kriterien: mindestens 75% der Kriterien sind mit " – " oder " – – ". bewertet.</p>

## Bewertung der Aspekte 2.3, 2.4 und 2.5

Anders als oben erläutert, nehmen die Teams der Qualitätsprüferinnen und Qualitätsprüfer bei den Qualitätsaspekten 2.3 bis 2.5 die Bewertungen nicht auf der Ebene der Kriterien vor. Bei den Unterrichtsbeobachtungen sind alle Kriterien durch jeweils drei Beobachtungsindikatoren unterlegt. Die Bewertung erfolgt bei den Indikatoren.

Aus der Gesamtheit der Indikatorenbewertungen aus allen Unterrichtsbeobachtungen wird eine gemittelte Indikatorenbewertung berechnet. Dabei werden den Bewertungsstufen Punktwerte zugeordnet (2, 4, 6 und 8 für " -- ", " - ", " + " und " + + "). Diese Punktwerte werden für jeden Indikator über alle Unterrichtseinsichtnahmen gemittelt. Auf Grund des berechneten gemittelten Punktwerts P ergeben sich dann auf Schulebene für die Indikatorbewertung folgende Stufen

P	Indikatorbewertung
$P < 3,5$	--
$3,5 \leq P < 5,0$	-
$5,0 \leq P < 6,5$	+
$6,5 \leq P$	++

Aus den drei gemittelten Indikatorenbewertungen wird die Kriteriumsbewertung bestimmt.

## Das Konzept der Nullfilter

Bei einer Reihe von Beobachtungsindikatoren (betrifft nur die Aspekte 2.3 bis 2.5 zu den Unterrichtsbeobachtungen) ist das Konzept der sog. „Nullfilter“ implementiert. Das bedeutet, dass dieser Indikator bei einer großen Zahl von Nichtbeobachtungen (d. h. der Indikator konnte nicht beobachtet werden) nicht mehr mit " + " bewertet wird. Dies betrifft einige Beobachtungsindikatoren, bei denen erwartet wird, dass sie regelmäßig im Unterricht vorzufinden sein sollten.

Die Wirksamkeit der Nullfilter kann also bei Kriterien, bei denen die Qualität der beobachteten Indikatoren bei den (wenigen) beobachteten Fällen durchaus gut (" + " oder " + + ") gewesen ist, zu einer Bewertung " - " oder " -- " führen.

Die genaue Bewertungsregel lautet: Wird der Indikator in weniger als 2/3 der besuchten Unterrichtseinheiten beobachtet, wird er höchstens mit " - " bewertet. Und: Wird der Indikator in weniger als 1/3 der besuchten Unterrichtseinheiten beobachtet, wird er mit " -- " bewertet. Diese Regeln betreffen die Indikatoren 2.3.2c, 2.3.3c, 2.3.4a, b, c, 2.4.1c, 2.4.2a, b, c, 2.4.3a, b, c und 2.5.1c.

Für die Kriterien 2.4.4, 2.4.5 und 2.4.6 gelten die Nullfilter, die in der folgenden Zusammenstellung beschrieben sind. Hier können hohe Zahlen von Nullwertungen zu einer Abwertung führen.

#### Normierung im Kriterium 2.4.4

- Ist der Indikator 2.4.4a in weniger als 1/3 Unterrichtsbeobachtungen erfüllt, kann er, unabhängig von der Qualität der weiteren gewerteten Unterrichtsbeobachtungen, höchstens die Stufe " – " erreichen.

Ist der Indikator 2.4.4a in weniger als 1/6 Unterrichtsbeobachtungen erfüllt, wird er, unabhängig von der Qualität der weiteren gewerteten Unterrichtsbeobachtungen, mit " – – " bewertet.

Die Indikatoren b) bzw. c) werden in den einzelnen Unterrichtseinheiten nur dann bewertet, wenn auch a) bewertet wird. Bei der Wertung dieser Indikatoren auf der Schulebene werden nur diese berücksichtigt. Auf sie wird ebenfalls der Nullfilter angewendet, der auch für den Indikator 2.4.4a gilt (1/3 bzw. 1/6).

#### Normierung der Sozialformen im Kriterium 2.4.5

- Die Nicht-Beobachtung von Partner- bzw. Gruppenarbeit bedeutet, dass alle drei Indikatoren mit Null bewertet werden. Umgekehrt bedeutet die Feststellung, dass es sich um einen Beobachtungsfall von Partner- bzw. Gruppenarbeit handelt, dass alle drei Indikatoren bewertet werden.
- Für Einzelstunden besteht nicht die Erwartung, dass jeweils alle Sozialformen auftreten. Auf Schulebene wird dagegen ein Mindestanteil von 25% an Unterrichtszeit für jede Sozialform erwartet (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Plenum). Daraus ergibt sich für Partnerarbeit und Gruppenarbeit zusammen ein Richtwert von 50%.
- Der Anteil der Sozialformen wird durch die beobachteten Zeitanteile bestimmt.
- Um den Richtwert ist ein erstes Intervall von 15 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:  
Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen zusammen zwischen 35 % und 65 % der insgesamt beobachteten Unterrichtszeit, so erfolgt die Bewertung jedes Indikators auf Grund der auf Schulebene gemittelten Bewertungen. Es erfolgt keine Abwertung.
- Um den Richtwert ist ein zweites Intervall von 30 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:  
Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen zwischen 20 % und 35 % oder zwischen 65 % und 80 %, so ist die Wertung jedes Indikators auf Schulebene höchstens " – " (erster Nullfilter). Liegt die mittlere Qualitätsbewertung eines Indikators darunter, gilt diese.
- Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen unterhalb von 20 % oder oberhalb von 80 %, so ist die Systemwertung jedes Indikators " – – " (zweiter Nullfilter).

Jede " + + "-Wertung bei einem Indikator erweitert für diesen Indikator die beiden Intervalle nach unten und oben um jeweils 3 Prozentpunkte.

### **Normierung der Sozialform im Kriterium 2.4.6**

- Die Nicht-Beobachtung von Arbeit im Plenum bedeutet, dass alle drei Indikatoren mit Null bewertet werden. Umgekehrt bedeutet die Feststellung, dass es sich um einen Beobachtungsfall von Arbeit im Plenum handelt, dass alle drei Indikatoren bewertet werden.
- Auch für die Plenumsarbeit wird auf der Schulebene ein Mindestanteil an Unterrichtszeit von etwa 25 % (Richtwert) erwartet.
- Der Anteil der Sozialformen wird über den beobachteten Zeitanteil bestimmt.
- Um den Richtwert ist ein erstes Intervall von 15 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:  

Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit zwischen 10 % und 40 %, so erfolgt die Bewertung jedes Indikators auf Grund der auf Schulebene gemittelten Bewertungen. Es erfolgt keine Abwertung.
- Um den Richtwert ist ein zweites Intervall von 30 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:  

Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit unterhalb von 10 % oder zwischen 40 % und 55 %, so ist die Systemwertung des einzelnen Indikators höchstens " – " (erster Nullfilter). Liegt die Qualitätsbewertung des Indikators darunter, gilt diese.
- Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit oberhalb von 55 %, so ist die Systemwertung des einzelnen Indikators " – – " (zweiter Nullfilter).
- Jede " + + "-Wertung bei einem Indikator erweitert für diesen Indikator die beiden Intervalle nach unten und oben um jeweils 3 Prozentpunkte.



## Anlage zum Schulportfolio

### Arbeitsbedingungen und Gesundheitsmanagement

Stand: 12.03.2010

Information und Datenerhebung zur  
Vorbereitung der Schulbesuche

- Arbeitsschutz
- Gesundheitsschutz
- Unfallverhütung
- Gesundheitsförderung
- Hygiene
- Krisenmanagement



Sehr geehrte Damen und Herren,

zur Vorbereitung des Besuchs der Qualitätsanalyse an Ihrer Schule benötigt das Qualitätsteam auch Daten zu den Arbeitsbedingungen und zum Gesundheitsmanagement (Qualitätsaspekt 4.5 des Qualitätstableaus NRW).

Die nachstehende Selbstauskunft der Schulleiterin/des Schulleiters wurde in Zusammenarbeit mit dem Träger der gesetzlichen Schülerunfallversicherung in NRW (UV-Träger) und den Bezirksregierungen erarbeitet.

Die Selbstauskunft hat **zwei Funktionen**. Erstens gibt sie Ihnen eine Orientierung, wieweit Sie bereits die Anforderungen der UV-Träger bzw. der Schulaufsicht bezüglich des Gesundheitsmanagements erfüllen. Zweitens werden Ihre Angaben zum o.g. Qualitätsaspekt im Qualitätsbericht berücksichtigt. **Bitte füllen Sie daher den Bogen möglichst vollständig aus.**

Themenkomplexe oder einzelne Fragen, die in jedem Fall zu beantworten sind, wurden mit diesem grauen Balken gekennzeichnet.

Beispiel:

### Gefährdungsbeurteilung für die Beschäftigten

- Die Gefährdungsbeurteilung liegt vor.  ja  nein

Dieses Dokument erhalten Sie als bearbeitbares Formular. D.h. die Kontrollkästchen sind anklickbar, in die Textfelder können Sie Eintragungen vornehmen. Die Textfelder erweitern sich automatisch auf die erforderliche Größe.

Hinweise:

- Die Gefährdungsbeurteilung muss nicht jährlich durchgeführt werden. Eine Durchführung ist jedoch erforderlich bei Änderungen der Vorschriften oder Einführungen neuer Technologien, bei Umbau oder wesentlichen Erweiterungen des Schulgebäudes, bei einer wesentlichen Veränderung der Schulorganisation, z.B. Ganztagsbetrieb, bei schweren Unfällen und arbeitsbedingten Erkrankungen sowie bei akuten psychosozialen Belastungen. Ohne diese Anlässe muss die Gefährdungsbeurteilung regelmäßig wiederholt werden. Den Zeitraum legt die Schulleitung selber fest. Empfehlenswert ist die Einbindung in die Jahresplanung.
- Für das Krisenmanagement bei Notfällen ist allen Schulen der Ordner "Notfallpläne für die Schulen in Nordrhein-Westfalen - Hinsehen und Handeln" zugegangen. Er enthält Hinweise zur Vorbeugung und Bewältigung von Bedrohungs- und Amoksituationen sowie zu möglichen Ansprech- und Kooperationspartnern auf lokaler und regionaler Ebene. Die lokalen Gegebenheiten sind zu berücksichtigen und in der eigenen Schule umzusetzen. Personen, die über Absprachen informiert werden müssen, sind z.B. Lehrkräfte, nicht lehrendes Personal, Schülerinnen- und Schüler, Eltern, Externe (Polizei, Feuerwehr, Schulpsychologischer Dienst u.a.).
- Der Gefahrstoffbeauftragte muss nicht bestellt werden. Wenn er aber bestellt wird, muss dies schriftlich und unter Nennung des genauen Aufgabenbereichs geschehen.
- Einschlägige Vorschriften finden Sie u.a. im Schulgesetz, im Arbeitsschutzgesetz, im Arbeitssicherheitsgesetz, in der Arbeitsstättenverordnung, im Sozialgesetzbuch VII, im Sozialgesetzbuch IX, im Infektionsschutzgesetz, in der BASS und in den Unterlagen der zuständigen Unfallversicherungsträger.

Über nachfolgende Links erhalten Sie Informationen, Checklisten u.a.:

[www.schulministerium.nrw.de/BP/Lehrer/ArbeitsUndGesundheitsschutz/HandbuchLehrerGesundheit.pdf](http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Lehrer/ArbeitsUndGesundheitsschutz/HandbuchLehrerGesundheit.pdf)

Den UV-Träger erreichen Sie unter der Internetadresse: [www.unfallkasse.nrw.de](http://www.unfallkasse.nrw.de)

Die jeweils aktuelle Liste mit Adressen, Telefonnummern und Ansprechpartnern der B-A-D Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH (B-A-D GmbH) finden Sie im Internetangebot des Schulministeriums unter folgendem Link: [www.schulministerium.nrw.de/BP/Lehrer/ArbeitsUndGesundheitsschutz/BADZentren.pdf](http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Lehrer/ArbeitsUndGesundheitsschutz/BADZentren.pdf)

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Ihr Dezernat 4Q

### Erklärung der Schulleiterin/des Schulleiters

#### Gefährdungsbeurteilung für die Beschäftigten

- Die Gefährdungsbeurteilung liegt vor.  ja  nein
- Die Gefährdungsbeurteilung wird anlassbezogen (v.a. schwerer Unfall, bauliche Veränderungen, Personalwechsel), sonst jährlich aktualisiert.  ja  nein
- Die Gefährdungsbeurteilung wurde zuletzt fortgeschrieben am  (Datum)
- Über die Gefährdungsbeurteilung wurde im Rahmen einer Lehrerkonferenz informiert.  ja  nein

Mängelbeschreibung der <b>letzten</b> Gefährdungsbeurteilung	Raum/Ort	Schulträger involviert? (j/n)	Mangel vollständig behoben (Datum)
<input type="text" value="Sandbecken defekt"/>	<input type="text" value="Außenhof&lt;br/&gt;Altbau"/>	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	<input type="text" value="30.07.2011"/>
<input type="text" value="Treppe defekt"/>	<input type="text" value="Außenhof&lt;br/&gt;Neubau"/>	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<input type="text" value="23.05.2011"/>
<input type="text" value="Pflasterung lose"/>	<input type="text" value="div. Stellen"/>	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<input type="text" value="23.05.2011"/>

(ggf. Beiblatt anfügen und unterschreiben)

- Die Gefährdungsbeurteilung berücksichtigt auch die Gefährdungen für Schülerinnen/Schüler.  ja  nein
- Anzahl der Unfälle, die im letzten Schuljahr dem zuständigen Träger der gesetzlichen Schülerunfallversicherung gemeldet wurden.
- Es liegt eine Auswertung der Unfälle mit Schülerinnen/Schülern vor.  ja  nein
- Es liegt eine Auswertung der Unfälle mit Lehrkräften vor.  ja  nein
- Die Schule wird jährlich vollständig (alle Räume, Schulhof usw.) durch den Schulleiter/die Schulleiterin begangen.  ja  nein
- Die Schule wurde zuletzt begangen am  (Datum)
- daran beteiligte/informierte Institutionen/Personen:
  - Schulleiter/in
  - Schulträger
  - Personalrat
  - Schwerbehindertenvertretung
  - Sicherheitsbeauftragte/r
  - Unfallkasse NRW
  - BAD GmbH
  - 
  -
- Ein Protokoll/Eine Aktennotiz liegt vor.  ja  nein
- Bemerkungen:

### Brandschutzübungen

- Letzte Übung **ohne** Beteiligung der Feuerwehr 19.07.2011  
(Datum)
- Letzte Übung **mit** Beteiligung der Feuerwehr 16.03.2011  
(Datum)
- Protokolle/Aktennotizen liegen vor.  ja  nein
- Eventuelle Mängel sind beseitigt.  ja  nein
- Die Fluchtwege sind frei von Hindernissen.  ja  nein
- Die Lehrkräfte sind im Umgang mit Feuerlöscheinrichtungen geübt.  ja  nein

### Krisenmanagement bei Notfällen

- Für plötzlich eintretende Notfälle/Krisen sind Vorkehrungen gemäß der Handlungsanweisungen "Notfallpläne für die Schulen in NRW - Hinsehen und Handeln" getroffen.  ja  nein
- Hinweise zum Verhalten in Bedrohungs- und Amoksituationen sind gut sichtbar im Lehrerzimmer ausgehängt.  ja  nein
- Pläne für mögliche Evakuierungen liegen vor.  ja  nein
- Absprachen mit allen Personengruppen sind getroffen.  ja  nein
- Ein Kriseninterventionsteam (gem. Notfallordner) ist eingerichtet.  ja  nein

### Erste Hilfe

- Anzahl der aktuellen Ersthelfer (Ausbildung und Training nicht älter als 2 Jahre) 30
- Ein Raum mit Liegemöglichkeiten ist vorhanden.  ja  nein
- Der sofortige Zugriff auf Erste-Hilfe-Material ist möglich.  ja  nein
- Ein aktuelles Verzeichnis aller Verbandkästen liegt vor.  ja  nein
- Die Verbandkästen werden regelmäßig auf Vollständigkeit überprüft.  ja  nein
- Erste-Hilfe-Leistungen werden schriftlich dokumentiert. (Verbandbuch)  ja  nein

### Notruftelefone

- Die Funktionstüchtigkeit ist festgestellt in folgenden Räumen:
  - Sporthalle/n
  - Biologieraum
  - Chemieraum
  - Physikraum
  - Werkraum
  - Technikraum
  - Werkstätten
  - Labore
  - Fachräume BKs
  - Sekretariat
- Notrufnummern liegen im Sekretariat vor und hängen bei den Notruftelefonen aus.  ja  nein

### Sicherheitsorganisation zur Unterstützung der Schulleitung

#### ➤ Sicherheitsbeauftragte/r

- Namen der bestellten Personen:

Herr Steinke


- Die Bestellung erfolgte schriftlich.  ja  nein
- Die Sicherheitsbeauftragten sind ausgebildet.  ja  nein
- Es finden regelmäßige Besprechungen zwischen Schulleitung und Sicherheitsbeauftragten statt.  ja  nein

#### ➤ Brandschutzbeauftragte/r (Die Bestellung ist Aufgabe des Trägers)

- Die Bestellung erfolgte schriftlich.  ja  nein

#### ➤ Gefahrstoffbeauftragte/r

- Ein/e Gefahrstoffbeauftragte/r ist bestellt.  ja  nein
  - wenn ja:
    - Die Bestellung und die genaue Aufgabenübertragung erfolgte schriftlich.  ja  nein
    - Die Fortbildung erfolgt regelmäßig.  ja  nein
- Es sind strahlende Stoffe vorhanden.  ja  nein
  - wenn ja: Strahlenschutzbeauftragte/r
    - Die Bestellung erfolgte schriftlich.  ja  nein
    - Die/Der Strahlenschutzbeauftragte/r ist/sind ausgebildet.  ja  nein
    - Die Strahlenschutzfachkunde wird alle 5 Jahre aktualisiert.  ja  nein

### Überprüfungen/Belehrungen/Unterweisungen

- Die Schulleitung stellt organisatorisch die Aufgabenwahrnehmung der Beauftragten sicher.  ja  nein
- Die Schulleitung überprüft regelmäßig die Aufgabenwahrnehmung der Beauftragten.  ja  nein
- Die Melde-, Unterweisungs- und Belehrungspflichten nach §§ 34 ff. Infektionsschutzgesetz sind bekannt.  ja  nein
- Die Beschäftigungsbeschränkungen (z.B. für Schwangere, schwerbehinderte Menschen) sind bekannt und werden beachtet.  ja  nein
- Betriebsanweisungen sind erstellt (z.B. im Gefahrstoff-/Technikbereich).  ja  nein
- Sicherheits- und Gesundheitsschutzunterweisungen werden jährlich in allen Bereichen mit erhöhter Gefährdung durchgeführt (§12 ArbSchG).  ja  nein
- Sicherheits- und Gesundheitsschutzunterweisungen sind dokumentiert.  ja  nein
- Alle Kollegiumsmitglieder werden jährlich unterwiesen.  ja  nein

### Überprüfungen/Belehrungen/Unterweisungen (Fortsetzung)

- Eine geeignete persönliche Schutzausrüstung (Vermeidung z.B. von Infektionsübertragung etc.) steht in den verschiedenen Fachbereichen in ausreichender Zahl zur Verfügung.  hier nicht relevant  
 ja  nein
- Informationen/Unterlagen zur turnusgemäß durchgeführten Überprüfung von Einrichtungen und Sicherheitseinrichtungen liegen VOR (z.B. Prüfung elektrischer Geräte, Fahrstühle, Abzüge, Brandschutzeinrichtungen).  ja  nein
- Sicherheits- und Gesundheitsthemen sind Bestandteil schulinterner Curricula.  ja  nein

### Hygiene und Gesundheitsvorsorge

- Die Schulleiterin/Der Schulleiter überprüft einmal pro Halbjahr den Zustand der Sanitärräume.  ja  nein
- Die Nassreinigung der Sanitärräume erfolgt täglich.  ja  nein
- Die Bodenreinigung aller Klassenräume erfolgt täglich.  ja  nein
- Eine Handreinigung mit Flüssigseife ist in den Toilettenräumen möglich.  ja  nein
- Ein Hygieneplan hängt aus.  ja  nein
- Die Hygienevorschriften bei der Essenausgabe werden befolgt:
  - Mensa  hier nicht relevant  
 ja  nein
  - Cafeteria  hier nicht relevant  
 ja  nein
  - „Hausmeisterkiosk“  hier nicht relevant  
 ja  nein
  - Versorgungsküche  ja  nein
  - ja  nein
- Ärztinnen oder Ärzte des regionalen Gesundheitsamtes informieren regelmäßig über Gesundheitsvorsorge (u.a. über Impfungen).  ja  nein

### Sonstiges

- Informationen über den aktuell zuständigen Arbeitsmedizinischen Dienst und Sicherheitstechnischen Dienst sowie den zuständigen Unfallversicherungsträger sind gut sichtbar ausgehängt und griffbereit.  ja  nein
- Das Schulprogramm enthält Aussagen über die Gesundheitsförderung und Gesundheitsprävention für Beschäftigte und Schülerinnen/Schüler.  ja  nein
- Die Lehrkräfte und sonstigen Beschäftigten werden regelmäßig über Verfahren und Vorkehrungen zum Gesundheitsmanagement der Schule informiert.  ja  nein
- In den letzten beiden Jahren wurden Themen der Gesundheitsförderung und Prävention in der Fortbildungsplanung der Schule berücksichtigt.  ja  nein
- Bei der Unterrichtsentwicklung werden Prinzipien der Gesundheitsförderung, z.B. Empowerment und Salutogenese, berücksichtigt.  ja  nein

**Sonstiges (Fortsetzung)**

- Ein Arbeitskreis, der sich mit Fragen der Gesundheitsförderung/des Gesundheitsschutzes befasst, ist im Kollegium eingerichtet.  ja  nein
- Der Arbeitskreis bearbeitet Probleme zeitnah.  ja  nein
- Für wie viel Prozent der Lehrkräfte gibt es Arbeitsplätze, um ungestört in der Schule zu arbeiten („Einzelarbeitsplätze“)?  0
- Sind das Schulgebäude und die Außenanlagen auf ihre Barrierefreiheit gemäß Landesgleichstellungsgesetz NRW überprüft worden?  ja  nein
- Falls notwendige Maßnahmen zur barrierefreien Gestaltung festgestellt wurden, sind diese für künftige Umbaumaßnahmen vorgesehen?  ja  nein
- Für Lehrkräfte, die aufgrund beruflicher/privater Beanspruchungen psychosozial belastet sind, bestehen Unterstützungsangebote  ja  nein
- Es gibt konkrete Absprachen zum Umgang mit Konflikten innerhalb des Kollegiums bzw. zwischen den Beschäftigten.  ja  nein
- Die Schule organisiert täglich einen Ordnungsdienst für den Schulhof und die Außenanlagen.  ja  nein
- Sind die Kommunikation und ggf. verabredete Maßnahmen zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Schulträger schriftlich dokumentiert?  ja  nein

**LVR-Schule am Königsforst**

Paltratherweg 11  
51503 Rösrath

Tel. (02205) 9232-0  
Fax (02205) 9232-169

Ort/Datum

  
Unterschrift der Schulleiterin/des Schulleiters